

Artenschutzprojekt für gefährdete Vogelarten in NÖ 2022-2024

Modul 3: Korn- und Wiesenweihe
Endbericht 2024



Kornweihen-Weibchen in Mauser futtertragend (links) und Jungvogel (rechts). Fotos: M. Moullion

Leopold Sachslehner
Wien, 27.11.2024

MIT UNTERSTÜTZUNG DES LANDES NIEDERÖSTERREICH UND DER EUROPÄISCHEN UNION



Europäischer
Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung
des ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



Impressum

HerausgeberIn: Büro für Naturschutzpraxis und Forschung, An der Scheibenwiese 1/1/2, 1160 Wien

Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Leopold Sachslehner

Erstellt von: Dr. Leopold Sachslehner (Projektleitung) unter Mitarbeit von Dr. Josef Trauttmansdorff sowie freiwilliger Mitarbeit von Marco Moullion

Inhaltsverzeichnis

Kurzfassung	4
1. Einleitung	6
2. Material und Methoden	9
2.1. Untersuchungsräume innerhalb Niederösterreichs.....	9
2.2. Erhebungsmethodik	10
2.3. Vorgesehene Schutzmaßnahmen	11
2.4. Dateneingabe und Auswertung.....	12
3. Ergebnisse	13
3.1. Brutverbreitung und Brutbestand der Kornweihe.....	13
3.2. Brutverbreitung und Brutbestand der Wiesenweihe	27
3.2.1. Verbreitung und Bestand	27
3.2.2. Neststandorte.....	32
3.2.3. Sicherung der Brutplätze	34
3.2.4. Bruterfolg.....	38
4. Stand der Erreichung der Projektziele	43
5. Schlussfolgerungen	46
6. Literaturverzeichnis & Quellenangaben	49

Kurzfassung

In dem vom Land Niederösterreich beauftragten dreijährigen (2022-2024) Artenschutzprojekt für die Kornweihe (*Circus cyaneus*) und die Wiesenweihe (*C. pygargus*) sollte erstens die vom Aussterben bedrohte Kornweihen-Brutpopulation erhalten werden, zweitens eine Erhöhung des Wiesenweihen-Brutbestandes ausgehend von 44 Paaren auf über 50 Brutpaare erreicht werden und drittens der Bruterfolg von Korn- und Wiesenweihe durch Maßnahmen der Brutplatzsicherung (Verhinderung von Verlusten auf Grund von Mahd- und Erntearbeiten) gewährleistet werden. Daneben stand die Erhebung der Verbreitungsdaten von Korn- und Wiesenweihe (inklusive Bruterfolg) als fachliche Grundlage, aber auch zur Evaluierung der Schutzmaßnahmen und als Basis für die Berichtspflicht gemäß Artikel 12 der Vogelschutzrichtlinie, im Mittelpunkt. Dafür wurden auftragsgemäß die Brutbestände der Korn- und Wiesenweihe in allen drei Projektjahren niederösterreichweit erhoben und die Brutplätze möglichst störungsfrei lokalisiert.

Nachdem 2022 kein Brutnachweis der Kornweihe gelang, kam es – auch aufgrund eines hohen Nahrungsangebotes an Feldmäusen (*Microtus arvalis*) – nachfolgend in den Brutsaisonen 2023 und 2024 zu Rekordbeständen. Im Jahr 2023 konnten von den 19-21 festgestellten Brutpaaren 15 als nachgewiesen gelten, für vier bis sechs Paare war eine Brut wahrscheinlich. Zehn bis zwölf Kornweihen-Bruten fanden im Bezirk Horn statt, vier im Bezirk Waidhofen an der Thaya, zwei im Bezirk Zwettl sowie drei in zum Waldviertel gehörigen Teilen des Bezirkes Hollabrunn. Alle Revierzentren und Brutplätze konnten Wäldern mit Schlägen und nicht geschlossenen Aufforstungen zugeordnet werden. Von den 15 nachgewiesenen Kornweihen-Paaren erbrachten elf (73,3 %) einen Bruterfolg. Es wurden insgesamt 27 flügge Jungvögel registriert. Die Fortpflanzungsziffer für die Kornweihe im Jahr 2023 betrug somit 1,80 Junge pro Brut ($n = 15$).

Die Brutsaison 2024 brachte gegenüber 2023 einen noch größeren absoluten Rekordbestand der Kornweihe. Es wurde – wieder konzentriert im Waldviertel – ein Brutbestand von 37-38 Paaren ermittelt. Hierbei konnten 23-24 Paare als nachgewiesen eingestuft werden, für 14 Kornweihen-Lokalitäten ergab sich der Status Brut wahrscheinlich. In Summe fanden sich 25 Kornweihen-Paare im Bezirk Horn, elf bis zwölf im Bezirk Waidhofen an der Thaya und eine im zum Waldviertel gehörigen Teil des Bezirkes Hollabrunn. Der Bezirk Horn beherbergte also sowohl 2023 (52,6 %, $n = 19$) als auch 2024 (67,6 %, $n = 37$) die meisten Kornweihen Niederösterreichs. Neuerlich dominierten 2024 Waldbruten, es kam aber auch zu einer Brut im Offenland in einem Getreidefeld (Bio-Weizenfeld). Für letztere wurde vertraglich eine Restfläche eingerichtet und es konnten zwei Jungvögel erfolgreich ausfliegen. Der Bruterfolg 2024 blieb aber hinter der Vorsaison 2023 zurück. Von den 19 Paaren mit bekanntem Bruterfolg erbrachten zehn (52,6 %) eine erfolgreiche Brut, in neun Fällen (47,4 %) wurde erfolglos gebrütet. Den zehn erfolgreichen Bruten entsprangen 15 Jungvögel. Die Fortpflanzungsziffer für die Kornweihe im Jahr 2024 betrug somit 0,79 Junge pro Brut ($n = 19$).

Der Wiesenweihen-Brutbestand betrug 2022 insgesamt 51 Paare (37 nachgewiesene und 14 wahrscheinliche Bruten), stieg 2023 auf einen Rekordwert von 65 Brutpaaren (54 nachgewiesene und elf wahrscheinliche Bruten) und erreichte 2024 einen noch deutlicheren absoluten Rekordwert von 94 Brutpaaren (64 nachgewiesene und dreißig wahrscheinliche Bruten).

Wie schon in früheren Jahren lagen auch 2022-2024 die Hauptvorkommen der Wiesenweihe in den Bezirken Baden (jährlich vier Paare), Horn (Anstieg von 6 Paaren 2022 auf 28 Paare 2024) sowie vor allem im Bezirk Waidhofen an der Thaya (Anstieg von 34 Paaren 2022 auf 59 Paare 2024). Nicht regelmäßig trat die Wiesenweihe in den Bezirken Hollabrunn, Mistelbach und Zwettl auf. Die positive Bestandsentwicklung beschränkt sich damit weiter auf eine Verdichtung der Waldviertler Wiesenweihen-Brutgebiete in den Bezirken Horn und Waidhofen an der Thaya. Im Waldviertel dominierten jährlich Getreidefelder die Nistplatzwahl, im Wiener Becken spielten Feuchtbrachen eine wichtige Rolle.

In allen drei Projektjahren wurden angepasst an die jeweilige Erntephänologie Horstschutzmaßnahmen für die Wiesenweihe gesetzt. Im Zuge dessen fanden wiederholt Gespräche mit den BewirtschafterInnen statt (2022 25 Betriebe, 2023 37 Betriebe, 2024 35 Betriebe). Im Jahr 2022 wurde eine Zäunung und sechs vertraglich vereinbarte Restflächen errichtet. Alle Maßnahmen blieben erfolgreich. 2023 mussten bereits Ende Mai/Anfang Juni insgesamt für zehn Bruten Zäunungsflächen in Grünschnittroggen-Feldern errichtet werden. Aufgrund heftiger Gewitter im Juni konnte am Ende nur eine Brut mit zwei Jungvögeln erfolgreich ausfliegen. In der sommerlichen Erntezeit wurde erfolgreich eine weitere Zäunung und drei Vertragsflächen zum Horstschutz eingerichtet. Im Jahr 2024 begann die Getreideernte rund eine Woche früher als sonst üblich; es wurden elf Verträge mit Restflächen (unterschiedlicher Größe, meist 70 x 70 m, in einigen Fällen kleiner bis 50 x 50 m) vereinbart und insgesamt drei Zäunungen errichtet. Aus den Horstschutzflächen flogen in Summe 2022 18, 2023 13 und 2024 sogar 37 Jungvögel aus (zwischen 17,6 und 40,2 % aller Jungvögel). Die Gesamtzahlen ausgeflogener Jungvögel in Niederösterreich betragen hierbei 2022 68, 2023 74 und 2024 92 Individuen (absoluter Rekordwert).

Die Fortpflanzungsziffer der Wiesenweihe betrug 2022 im Durchschnitt 1,84 flügge Jungvögel pro nachgewiesene Brut (n = 37), 2023 nur 1,37 flügge Jungvögel pro nachgewiesene Brut (n = 54) und 2024 ähnlich 1,44 flügge Jungvögel pro nachgewiesene Brut (n = 64). Der Wert 2023 wurde durch die Verluste im Grünschnittroggen gedrückt, 2024 wirkte sich die extrem frühe Getreideernte negativ auf den durchschnittlichen Bruterfolg aus.

Die rekordmäßig hohen Brutbestände von Korn- und Wiesenweihe 2023 und 2024 lassen aber klar den Erfolg des Artenschutzprojektes erkennen. Daraus ergibt sich umso mehr die Notwendigkeit der Fortsetzung umfassender Schutzbestrebungen.

1. Einleitung

Kornweihe (*Circus cyaneus*) und Wiesenweihe (*Circus pygargus*) sind zwei Vertreter der Greifvögel (*Accipitridae*), die in Österreich eine sehr eingeschränkte Verbreitung aufweisen (SACHSLEHNER 2023a, 2023b). Im Besonderen gilt dies für die Kornweihe, deren Verbreitung im Wesentlichen auf das Waldviertel in Niederösterreich beschränkt ist. Aber auch dort zeigte sie nur in Teilen des nordöstlichen Waldviertels ein wiederholtes Auftreten und Bruten konnten nicht jährlich nachgewiesen werden (SACHSLEHNER 2022a, 2023a). Zuletzt wurden 2019 vier bis fünf erfolgreiche Kornweihen-Bruten verzeichnet (SACHSLEHNER, TRAUTTMANSDORFF & MOULLION, unpubl.) sowie 2021 eine erfolgreiche Brut entdeckt (SACHSLEHNER 2022a). Aufgrund ihres geringen Brutbestandes gilt die Kornweihe in Österreich als vom Aussterben bedroht (DVORAK ET AL. 2017). In Niederösterreich wird sie dementsprechend als ein besonderes Schutzgut geführt, gleichzeitig ist sie in der EU-Vogelschutzrichtlinie im Anhang I genannt, was die Mitgliedsländer zu speziellen Schutzmaßnahmen, aber auch zu Monitoring und Grundlagenforschung verpflichtet.

Die Brutverbreitung der Wiesenweihe, ebenfalls eine in der EU-Vogelschutzrichtlinie im Anhang I genannte Art, beschränkt sich auf Teile des Burgenlands und Niederösterreichs. Regelmäßig gebrütet wird nur im Neusiedlersee-Gebiet mit dem Häsag (Burgenland; DVORAK & PELLINGER 2024) sowie in Niederösterreich im Wiener Becken und vor allem im nordöstlichen Waldviertel (SACHSLEHNER 2017, 2020, 2023b).

Der Wiesenweihen-Brutbestand betrug in Niederösterreich 2018 insgesamt 38 Paare, stieg 2019 auf einen Rekordwert von 48 Brutpaaren und erreichte 2020 einen Wert von 44 Brutpaaren (SACHSLEHNER 2020). Danach wurde in der Saison 2021 ein weiterer neuer Rekordwert von 53 Brutpaaren in Niederösterreich erhoben (SACHSLEHNER 2022a). Schon 2017 konnte von DVORAK ET AL. (2017) die Wiesenweihe – aufgrund der positiven Entwicklung auch durch das langjährigen Artenschutzprogrammes in Niederösterreich – in der Roten Liste der Vögel Österreichs von der Kategorie „vom Aussterben bedroht“ in die Kategorie „stark gefährdet“ umgestuft werden. Klarerweise ist aber die Wiesenweihe und ihr beständiges Vorkommen in Niederösterreich, wo sie wie die Kornweihe als besonderes Schutzgut gilt, stark von Horstschutzmaßnahmen sowie dem allgemeinen Lebensraumschutz abhängig (SACHSLEHNER 2020, 2022a). Horstschutzmaßnahmen sind für diese Vogelart insofern unverzichtbar, da Wiesenweihen seit einigen Jahrzehnten überwiegend in Getreidefeldern – oder auch Klee- und Luzernefelder – brüten. Insbesondere gilt dies für die größte Wiesenweihen-Teilpopulation im Waldviertel (SACHSLEHNER 2017). Damit sind Schnitt- und Erntetermine, die durch die aktuelle Klimaentwicklung phänologisch immer weiter vorrücken, eine Gefährdung der Art, denen aber durch gezielte Horstschutzmaßnahmen grundsätzlich erfolgreich entgegengetreten werden kann, wie es nun in Niederösterreich schon lange praktiziert wird (SACHSLEHNER 2017, 2020, 2022a). Auch für die Kornweihe wurde eine solche standardmäßige Horstschutzmaßnahme - Verschiebung der Ernte auf einer länger stehenden

Restfläche (mit Ausgleichszahlung) – bereits für die erste festgestellte Getreidebrut 2005 erfolgreich eingesetzt (SACHSLEHNER ET AL. 2005).

Die Kornweihe brütet aber selten auch in Getreidefeldern, meist tritt sie brütend innerhalb von Waldflächen im Bereich von lichten Beständen, Schlägen und nicht geschlossenen Aufforstungen auf (SACHSLEHNER ET AL. 2016, 2022a, SACHSLEHNER 2023a).

Für die Ansiedlung und Bestandsentwicklung beider Weihenarten spielt nach bisherigen Kenntnissen aus Niederösterreich die Feldmaus (*Microtus arvalis*) eine Schlüsselrolle. Der Reichtum an Feldvögeln ist insbesondere in schlechten Mausjahren zusätzlich von großer Bedeutung (für die Kornweihe siehe SACHSLEHNER 2022a). Die Hauptjagdgebiete von Korn- und Wiesenweihe liegen ganz überwiegend im Offenland, wo (extensivem) Dauergrünland, Feldrainen und Hecken sowie Ackerbrachen, aber auch Klee- und Luzernefeldern, die wichtigsten Rollen zukommen (SACHSLEHNER 2022a, 2023ab). Dementsprechend führen Intensivierungsvorgänge in der Feldlandschaft sowie Verluste von Kleinstrukturen in der Folge auch zu verringerter Nahrungsverfügbarkeit und geringem Bruterfolg und stellen somit einen wichtigen Gefährdungsfaktor für Korn- und Wiesenweihe dar (SACHSLEHNER ET AL. 2014, SACHSLEHNER 2017, 2020, 2023a).

Bei der Wiesenweihe sind für die eingangs skizzierte dennoch positive Entwicklung auch Schutzbestrebungen auf europäischer Ebene mit verantwortlich (SACHSLEHNER 2014). Hierbei kommt aus niederösterreichischer Sicht vor allem den (Quell-) Populationen in Bayern (Mainfranken) sowie im benachbarten Böhmen und Mähren eine große Bedeutung zu. Zusammen bilden die Vorkommen im Süden der Tschechischen Republik und im Waldviertel eine europäisch bedeutsame Wiesenweihen-Population von 150 Brutpaaren (Stand 2015; SACHSLEHNER 2017; vgl. RAK & VESELY 2015).

Für die Kornweihe sind diese gesamteuropäischen Zusammenhänge noch weniger klar, existieren aber mit Sicherheit. Die Brutvorkommen im Waldviertel haben – soweit bekannt - auch bei dieser Art ihre Fortsetzung in Mähren in der Tschechischen Republik (vgl. BELKA ET AL. 2020, STASTNY ET AL. 2021), liegen aber hier insgesamt innerhalb Europas räumlich auffällig isoliert (vgl. Keller et al. 2020). Das liegt vor allem auch daran, dass die Kornweihe in Zentraleuropa in den letzten Jahrzehnten einen dramatischen Bestandsrückgang erlitt (Keller et al. 2020). Das nordöstliche Waldviertel scheint hier eine bemerkenswerte Ausnahme darzustellen (vgl. SACHSLEHNER 2023a).

Entsprechend den geschilderten Voraussetzungen wurden als übergeordnete Ziele des dreijährigen (2022-2024) Artenschutzprojektes für Korn- und Wiesenweihe seitens des Auftraggebers, dem Land Niederösterreich, festgelegt:

- Erhalt der akut vom Aussterben bedrohten Kornweihen-Brutpopulation innerhalb der dreijährigen Projektlaufzeit

- Der Brutbestand der Wiesenweihe soll sich ausgehend von 44 Paaren auf über 50 Brutpaare innerhalb der dreijährigen Projektlaufzeit erhöhen.
- Der Bruterfolg von Korn- und Wiesenweihe soll durch Maßnahmen der Brutplatzsicherung (Verhinderung von Verlusten auf Grund von Mahd- und Erntearbeiten) gewährleistet werden.
- Erhebung der Verbreitungsdaten von Korn- und Wiesenweihe als fachliche Grundlage für die weitere Planung, zur Evaluierung der gesetzten Schutzmaßnahmen und als Basis für die Berichtspflicht gemäß Artikel 12 der Vogelschutzrichtlinie.

Dementsprechend wurden als Leistungspakete im Projekt festgelegt:

- Fachliche Koordination (inklusive Abstimmung mit dem Auftraggeber und der fachlichen Koordination des Gesamtprojektes - BirdLife Österreich)
- Jährliche Brutbestandserfassung und Lokalisierung der Brutplätze (inklusive Bruterfolg) der Kornweihe in den niederösterreichischen Vorkommensgebieten als fachliche Grundlage für die weitere Planung und gleichzeitige Evaluierung der gesetzten Schutzmaßnahmen in den Jahren 2022-2024
- Jährliche Brutbestandserfassung und Lokalisierung der Brutplätze (inklusive Bruterfolg) der Wiesenweihe in den niederösterreichischen Vorkommensgebieten als fachliche Grundlage für die weitere Planung und gleichzeitige Evaluierung der gesetzten Schutzmaßnahmen in den Jahren 2022-2024
- Sicherung der Brutplätze von Korn- und Wiesenweihe (mit Flächenauswahl, Kontakt zu den Landnutzern, Vorbereitung einjähriger Verträge mit den Grundeigentümern bzw. Landnutzern sowie fachlicher Begleitung der Umsetzung der jeweiligen Schutzmaßnahme und zugehöriger Dokumentation, u.a. GIS-Verortung, Fotodokumentation)
- Dateneingabe und Berichtslegung (alljährliche Eingabe der Vorkommensdaten von Korn- und Wiesenweihe in die österreichweite Beobachtungsplattform ornitho.at, Erstellung von zwei Zwischenberichten zu 2022 und 2023 sowie Erstellung eines Endberichtes inklusive Dokumentation der Schutzmaßnahmen als GIS-Daten)

Zum letzten Punkt der Berichtslegung ist anzuführen, dass die Zwischenberichte für die Jahre 2022 (SACHSLEHNER 2022b) und 2023 (SACHSLEHNER 2023c) bereits vorgelegt wurden. Im Folgenden wird nun der Endbericht präsentiert.

2. Material und Methoden

Zunächst sind Erhebungen des Brutbestandes von Kornweihe und Wiesenweihe mit der Lokalisierung der Vorkommen bzw. der Nestparzellen eine unverzichtbare Grundlage für alle Schutzmaßnahmen, insbesondere aber für die Sicherung von Brutplätzen in landwirtschaftlich genutzten Flächen durch kurzfristig mit den Bewirtschaftern getroffene Vereinbarungen zu Mahd- und Erntearbeiten, um Voraussetzungen für einen möglichst guten Bruterfolg schaffen zu können. Dadurch sollte eine Basis für eine Bestandserhaltung und -erhöhung geschaffen werden.

2.1. Untersuchungsräume innerhalb Niederösterreichs

Aufgrund alljährlicher Brutplatzwechsel ist sowohl bei der Korn- als auch der Wiesenweihe jährlich eine großräumige Erhebung der Arten notwendig, um den Brutbestand eruieren und schützen zu können.

Die Schwerpunkte der Kornweihen-Beobachtung wurden entsprechend bisher vorliegender Daten (Abb. 1; vgl. SACHSLEHNER ET AL. 2016, 2022a) im nordöstlichen Waldviertel gesetzt (vom Raum Horn-Maisau bis ins Vorland des Nationalparks Thayatal einerseits, sowie vom Raum Die Wild bis zur Staatsgrenze in der Gemeinde Waldkirchen an der Thaya andererseits). Wie schon eingangs erwähnt, brüten in Niederösterreich Kornweihen nicht nur in Offenländern mit Getreidefeldern sondern auch in (meist größeren) Waldgebieten mit aufgelichteten Beständen, wobei grasiger Unterwuchs und lockeres Gebüsch eine wesentliche Rolle spielen dürften (SACHSLEHNER 2022a). Solche Bedingungen können sowohl in lockeren Rotföhren-Beständen als auch im Bereich von Schlägen und Aufforstungen gegeben sein (SACHSLEHNER ET AL. 2016).

Innerhalb Niederösterreichs lagen auch 2022-2024 die Schwerpunktgebiete der Wiesenweihen-Erhebungen und Schutzbestrebungen in Teilen des Waldviertels (östliches und nördliches bis zentrales Waldviertel), des Weinviertels (Übergangsbereiche zum Waldviertel, westliches Weinviertel, nordöstliches Weinviertel) sowie im Wiener Becken (Industrieviertel; vgl. SACHSLEHNER 2020). Die dortigen Wiesenweihen-Lebensräume können grob mit großräumig offenen Getreideanbaugebieten mit eingestreuten Wiesenflächen und Feuchtgebietsresten inklusive Brachen beschrieben werden (vgl. SACHSLEHNER ET AL. 2014, SACHSLEHNER 2017, 2020, 2022a, 2023b).



Abbildung 1. Die Brutverbreitung der Kornweihe (Brut wahrscheinlich und nachgewiesen) in Österreich von 2005 bis inklusive 2021 (nach SACHSLEHNER 2022a). Die Kreise beziehen sich auf die Quadranten der österreichischen Brutvogelkartierung (BIRDLIFE ÖSTERREICH), die Ziffern geben für den genannten Zeitraum die Zahl der bekannt gewordenen Bruten an.

2.2. Erhebungsmethodik

Alle oben genannten Untersuchungsräume bzw. deren besonders für Korn- und Wiesenweihe relevanten Teilgebiete wurden 2022-2024 gezielt abgefahren und zusätzlich von Übersichtspunkten aus länger kontrolliert. Klarerweise wurde im Laufe der Saison insbesondere bereits gelungenen Beobachtungen und Hinweisen durch weitere Kontrollen auf den Grund gegangen. Sowohl bei Korn- als auch Wiesenweihe erfolgten die Beobachtungen mittels Feldstecher und Spektiv aus größerer störungsfreier Distanz, denn nur so können durch die ungestörten Verhaltensabläufe möglichst effektiv Horst- und Brutnachweise erbracht werden (HARDEY ET AL. 2013, SACHSLEHNER 2020). In der Folge wurden alle intakten oder vermutlich intakten Bruten jedenfalls auch vom Projektleiter oder den Projektmitarbeitern auf die Notwendigkeit von Nestschutzmaßnahmen geprüft. Im Zuge dessen konnten die Bruten bei der Wiesenweihe meist auch ausreichend genau für etwaige Horstschutzmaßnahmen lokalisiert werden.

Der Bruterfolg von Korn- und Wiesenweihe wurde durch die Zählung der von den Altvögeln versorgten frisch flüggen Jungvögel ermittelt. Insbesondere in dichteren Semikolonien der Wiesenweihe ist die Erfassung der erst kurz flüggen Jungvögel unverzichtbar, um eine genaue Zuordnung zu den Horststandorten vornehmen zu können. Bei Waldbruten der Kornweihe konnten die Jungvögel nur teilweise im nestnahen Bereich beobachtet werden, hier wurde ein Teil der Jungvögel erst im Brutplatznahen Offenland (nahe dem bekannten Waldbrutplatz) festgestellt (im Idealfall mit Altvogel, aber nicht immer). Damit wurden aber Störungen in den Kornweihen-Revierzentren oder gar im Nestbereich vermieden.

2.3. Vorgesehene Schutzmaßnahmen

Für den Schutz von Korn- und Wiesenweihen-Bruten in landwirtschaftlich genutzten Flächen wurden wie in früheren Jahren als Standard Horstschutzflächen von 70 x 70 m (0,49 ha) vorgesehen (SACHSLEHNER 2020, 2022a); nur in Einzelfällen (z.B. schmälere Felder) konnte von dieser Größe und Form abgewichen werden. Ein entsprechendes Vertragsformular mit der Zustimmungserklärung der Grundeigentümer und/oder Pächter wurde - in Absprache mit dem Auftraggeber - jahrweise adaptiert. Eine Horstschutzfläche durfte bis zur guten Flugfähigkeit der Jungvögel weder betreten noch befahren werden und konnte erst nach Freigabe des Artenschutz-Projektleiters geerntet werden. Meist handelte es sich um eine ein- bis zweiwöchige Ernteverzögerung im Falle von Getreide, bei Frühmahdflächen (Klee, Luzerne, Grünschnittroggen) konnte sich die Nutzung bzw. Bewirtschaftung auf der stehengebliebenen Restfläche aber auch um ca. zwei Monate verzögern. Für den möglichen Ausfall der Ernte und den erhöhten Arbeitsaufwand wurde im Projekt je nach Kulturart eine Ausgleichszahlung vorgesehen. Für Notfälle, in denen der Horst z.B. schon (teilweise) ausgedroschen wurde oder aus sonstigen Gründen keine Horstschutzfläche möglich war, wurde wie in früheren Jahren auch eine Zäunung (etwa 4 x 4 m; Flächenbeanspruchung ca. 5 x 5 m) angeboten (SACHSLEHNER 2020, 2022a). Für Waldbruten der Kornweihe wurde in Abstimmung mit dem Auftraggeber auf offizielle Horstschutzmaßnahmen (auch aus Störungsgründen!) verzichtet.

In der Praxis erfolgte auch 2022-2024 die Kontaktaufnahme mit von Korn- und/oder Wiesenweihen-Bruten betroffenen Betrieben hauptsächlich über die Unterstützung der Naturschutzabteilung (Bereitstellung wesentlichster Kontaktdaten unter Einhaltung des Datenschutzes). In einigen Fällen konnten die Bewirtschafter zufällig vor Ort angetroffen und informiert werden. In einzelnen Ausnahmefällen nahmen Betriebe mit Weihenbruten von sich aus mit dem Projektleiter Kontakt auf.

2.4. Dateneingabe und Auswertung

Die Eingabe der Projektdaten erfolgte auch für die Saison 2022-2024 über die Eingabeplattform orni-tho.at von BirdLife Österreich. Um in unregelmäßigen Brutgebieten möglichst keine Wiesen- und Kornweihen-Bruten zu übersehen, wurde von BirdLife Österreich dankenswerterweise zweimal während der Brutsaison auch Einsicht in nicht projektbezogene Daten gewährt.

Die Datenauswertung bei der Wiesenweihe (Datenstand 31.10.2024) wurde nach denselben Kriterien wie in den Vorprojekten vorgenommen (SACHSLEHNER 2020, 2022a). In der Darstellung werden wiederum nur die Kategorien „Brut nachgewiesen“ (Weibchen mit begunnenem Gelege bzw. eindeutiges Brutverhalten eines Paares oder regelmäßiges Füttern an einem Horst oder von kurz ausgeflogenen Jungvögeln) und „Brut wahrscheinlich“ (= konkreter Brutverdacht - zumeist früh gescheiterte Paare, für die unklar blieb, ob bereits ein Gelege bebrütet wurde oder nicht, sowie einzelne Fälle, wo der zu erwartende Horst nicht bestätigt bzw. gefunden wurde) zur Bestimmung des Brutbestandes herangezogen. Anzumerken ist noch, dass bei einzelnen Meldungen von „Paaren“ im Juli (etwa adultes Männchen und Weibchen sitzen auf einem Feld) kein tatsächliches Brutpaar angenommen wurde, wenn keinerlei ergänzender Hinweis auf ein Brutverhalten erfolgte. In solchen Fällen war mit hoher Wahrscheinlichkeit bereits von Nichtbrütern (bzw. gescheiterte Brutvögel aus anderen Gebieten) auszugehen.

Bei der Kornweihe wurde aufgrund der großen Seltenheit dieser Art neben den Nachweiskategorien „Brut nachgewiesen“ und „Brut wahrscheinlich“ zumindest teilweise in der Darstellung im Ergebnisteil auch die Kategorie „Brut möglich“ mitberücksichtigt. Für die Ermittlung und Angabe des Brutbestandes wurden aber auch bei der Kornweihe letztlich nur der Status „Brut nachgewiesen“ und „Brut wahrscheinlich“ herangezogen. Hierbei fanden zusätzlich die Kriterien der Einstufung von SACHSLEHNER ET AL. 2016 Eingang in die Auswertung. Die Anwendung dieser Kriterien musste aber phänologisch den früh gelegenen Brutsaisonen 2023 und vor allem 2024 angepasst werden. Demnach konnte in bestätigten Revieren (v.a. mit Balz bzw. Revierverhalten) dann Nestverteidigung und/oder ein gezielter Beutetransport eines Männchens Richtung Revierzentrum ab Mitte April als Brutnachweis gewertet werden, insbesondere dann, wenn zwei Wochen zwischen den Beobachtungen lagen. Sowohl 2023 als auch 2024 fanden zur Einstufung von Kornweihen-Beobachtungen außerdem eine Sitzung der „Kornweihen-Arbeitsgruppe NÖ“ statt, wo alle möglichen, wahrscheinlichen und nachgewiesenen Brutvorkommen sowie der Bruterfolg in eine fachlich abgestimmte Tabelle zusammengeführt wurden. Allen involvierten Personen sei an dieser Stelle besonders für die projektübergreifende Zusammenarbeit gedankt. Für diesen Endbericht wird der Datenstand vom 19.11.2024 herangezogen.

3. Ergebnisse

3.1. Brutverbreitung und Brutbestand der Kornweihe

Das unterschiedlich starke Auftreten der Kornweihe in Niederösterreich in den Projektjahren 2022-2024 war sehr bemerkenswert und stand wohl auch mit dem unterschiedlich starken Auftreten der Feldmaus im Zusammenhang. Die Brutsaison 2022 brachte ein durchschnittliches Mausjahr, während die Jahre 2023 und 2024 gute bis sehr gute Feldmausjahre waren.

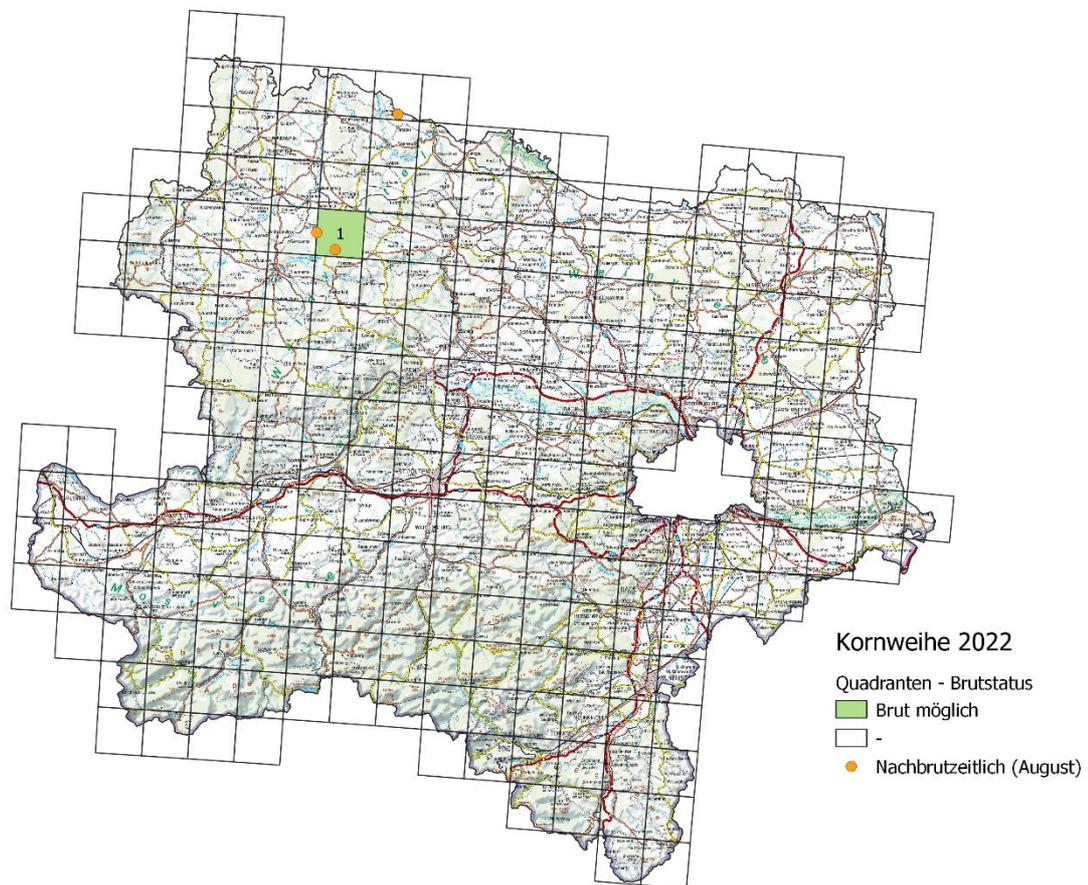


Abbildung 2. Brutverbreitung der Kornweihe 2022 in Niederösterreich (10 x 10 km Raster) sowie nachbrutzeitliches Auftreten im August (Punkte). Die Ziffern geben die Anzahl der möglichen Bruten (matt grün) pro Raster an. Nachgewiesene und wahrscheinliche Bruten traten 2022 nicht auf. Kartengrundlage © BEV 2020.

Für die **Brutsaison 2022** ergab sich weder ein Brutnachweis noch ein konkreter Brutverdacht. Lediglich eine Beobachtung eines adulten Weibchens vom 1. Mai 2022 in der Gemeinde Allentsteig (Truppenübungsplatz Allentsteig) konnte als Brut möglich eingestuft werden (Abb. 2; SACHSLEHNER 2022b).

Diese Beobachtung schließt aber auch die Möglichkeit von spätem Abzug oder Durchzug keinesfalls aus. Nach den für 2022 vorliegenden Daten der Beobachtungsplattform ornitho.at reichte der Kornweihen-Durchzug im pannonischen Osten Österreichs 2022 bis zum 2. Mai. Andererseits können Kornweihen-Bruten schon früh im April ihren Legebeginn haben. Allerdings gab es auch im April keine Hinweise aus Niederösterreich auf Paar-Aktivitäten von Kornweihen. Lediglich am 19. März 2022 wurde in der Gemeinde Ludweis-Aigen (bei Oedt an der Wild) ein adultes Männchen und ein adultes Weibchen mit einer Interaktion beobachtet. Am selben Tag wurden noch vier weitere Kornweihen-Beobachtungen rund um Die Wild gemacht. Eine weitere Kornweihen-Beobachtung gelang dort noch am 14. April 2022, danach kam es aber zu keinen konkreten Bruthinweisen.

Nachbrutzeitlich im August trat bemerkenswerterweise die Kornweihe wieder im selben Quadranten des Truppenübungsplatzes Allentsteig auf (erneut ein adultes Weibchen, erstmals am 07.08.2022), wo auch die Frühjahrsbeobachtung getätigt wurde (vgl. Abb. 2). Eine weitere Sommerbeobachtung (Männchen adult am 09.08.2022) wurde aus dem Norden der Gemeinde Raabs an der Thaya gemeldet. Es kam aber zu keinen Meldungen von Jungvögeln im Sommer, welche auf verborgen gebliebene Bruten hinweisen hätten können. Somit ist der Kornweihen-Brutbestand – bei ausschließlicher Wertung von wahrscheinlichen und nachgewiesenen Bruten – für 2022 mit null Paaren anzugeben. Mit anderen Worten gesagt, die Kornweihe trat 2022 in Niederösterreich (höchst wahrscheinlich) nicht als Brutvogel auf. Ursache dafür ist vermutlich einerseits das sehr trockene Frühjahr 2022 sowie andererseits das damit in Verbindung stehende geringe Nahrungsangebot, v.a. auch an Feldmäusen (vgl. Wiesenweihe 2022 unten).

Im Laufe der **Brutsaison 2023** wurde dagegen bald klar, dass es zu einem „Rekordauftreten“ der Kornweihe kommen sollte, wenngleich sich wiederum das nordöstliche Waldviertel als das Hauptbrutgebiet erwies (Abb. 3; SACHSLEHNER 2023c). Einzelne Bruthinweise ergaben sich auch im zentralen Waldviertel. Eine einzelne männliche adulte Kornweihe wurde für den Juni aus dem Wiener Becken gemeldet. Zwar wurden im Raum Horn-Maissau sowie im Raum Raabs an der Thaya-Waldkirchen an der Thaya-Karlstein an der Thaya auch noch Kornweihen-Sichtungen aus dem Zeitraum bis Ende April bekannt, es ergaben sich aber keinerlei Hinweise auf Balzverhalten oder Paarbildung. Damit wurde trotz des Rekordjahres 2023 nicht das gesamte bisher bekannte Brutareal im Waldviertel von Kornweihen besiedelt. Auch für den Truppenübungsplatz Allentsteig ergab sich die ganze Saison über kein Bruthinweis.

Unter der ausschließlichen Berücksichtigung der Brutkategorien „wahrscheinlich“ und „nachgewiesen“ (= „sicher“) ergab sich für 2023 insgesamt ein Kornweihen-Brutbestand von 19-21 Paaren. Für das Waldgebiet Die Wild wird mit einiger Wahrscheinlichkeit davon ausgegangen, dass sich ein Paar, das nach den methodischen Kriterien (Kap. 2.4) bereits der Kategorie „Brut nachgewiesen“ zugeordnet werden konnte, später zu einem Ort mit erfolgreicher (Ersatz-) Brut („Brut nachgewiesen“) in einen benachbarten Quadranten verlagert hat (vgl. Abb. 3).

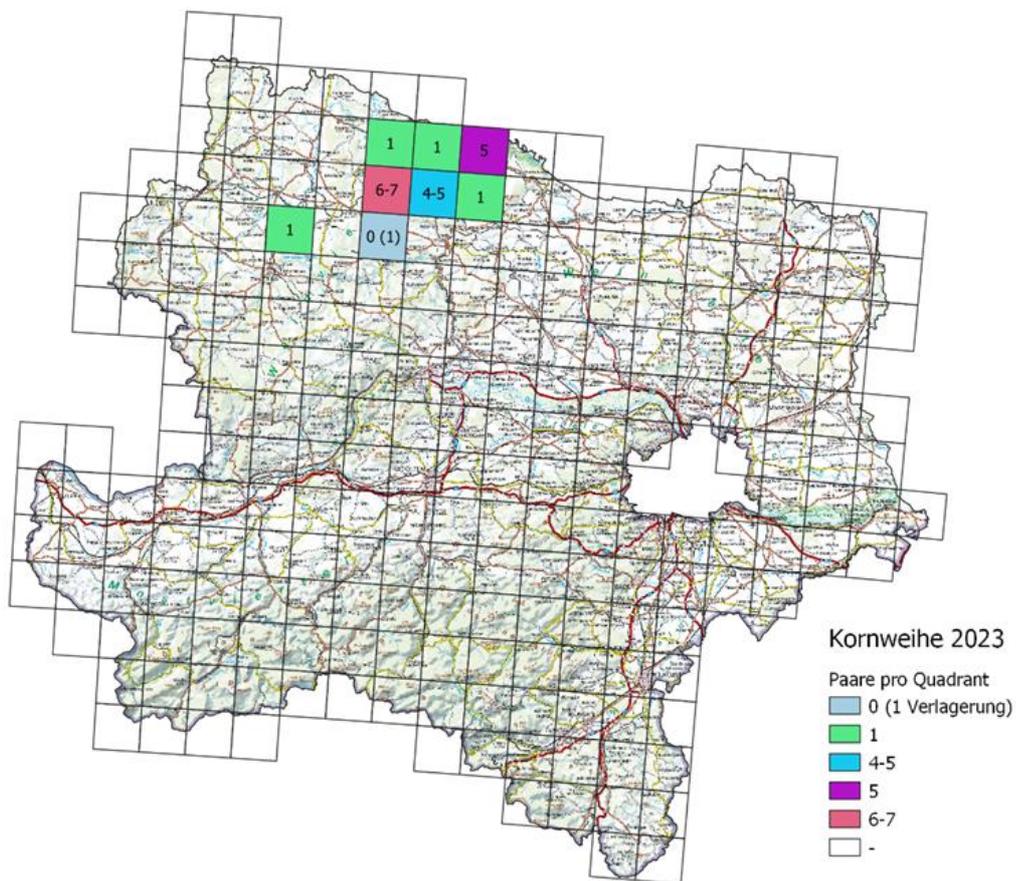


Abbildung 3. Die Anzahl der Kornweihen-Brutpaare (Kategorien Brut wahrscheinlich und nachgewiesen) im Jahr 2023 in Niederösterreich (10 x 10 km Raster). Die Ziffern geben die Zahl der für den Brutbestand gewerteten Paare pro Quadranten an. Für den Fall einer Verlagerung siehe auch den Text. Kartengrundlage © BEV 2020.

Von den 19-21 Brutpaaren 2023 konnten unter Berücksichtigung aller Beobachtungen 15 Paare als nachgewiesen gelten, für vier bis sechs Paare ist eine Brut wahrscheinlich. Für eine weitere (nachgewiesene) Brut wird von einer Verlagerung ausgegangen; diese Brut wird daher nicht extra zum Brutbestand gezählt (siehe oben und Abb. 3.)

Zehn bis zwölf Kornweihen-Bruten fanden im Bezirk Horn statt, vier im Bezirk Waidhofen an der Thaya, zwei im Bezirk Zwettl sowie drei in zum Waldviertel gehörigen Teilen des Bezirkes Hollabrunn. Im Großen und Ganzen wurde 2023 also in bisher bereits bekannten Teilen des Kornweihen-Brutareals des Waldviertels gebrütet. Nur eine wahrscheinliche Brut im Bereich der Gemeinden Echtsenbach und Zwettl wurde außerhalb des bisher bekannten Brutareals gefunden.



Abbildung 4. Aufgelockerter Föhrenbestand mit angrenzendem Schlag im Waldgebiet Die Wild – erfolgreiche Kornweihen-Brut 2023. Foto: L. Sachslehner

Fast alle Revierzentren und Brutplätze konnten Wäldern mit Schlägen (Abb. 4) und nicht geschlossenen Aufforstungen (Abb. 5) zugeordnet werden. Im Nordteil der Wild dürfte eine Brut – nach Funden von Mauserfedern des Weibchens – jedoch in einem Bereich eines feuchteren Fichtenhochwaldes mit großflächigem Schachtelhalm-Unterwuchs stattgefunden haben. Dort wurde auch das Betteln eines Jungvogels registriert, der Horst selbst wurde aber aus Gründen der Störungsvermeidung nicht gesucht. Überhaupt wurden die genauen Neststandorte – aufgrund der notwendigen Störungsvermeidung bei der Beobachtung – in aller Regel nicht konkret ermittelt. Soweit bekannt, lagen die Nester am Boden, meist im Bereich von grasig-krautigen Bereichen mit Brennnessel, Brombeere oder kleinen Fichten oder Föhren oder auch Laubsträuchern und/oder kleinen Laubbäumen.



Abbildung 5. Blick auf einen Schlag mit teilweise nicht geschlossener Aufforstung in einem Waldgebiet der Gemeinde Weitersfeld – erfolgreiche Kornweihen-Brut 2023. Foto: L. Sachslehner

Die von der Kornweihe 2023 genutzten zusammenhängenden Waldgebiete wiesen Größen von rund 150 ha bis 2100 ha auf (Abb. 6). Mehr als ein Brutpaar war hierbei nur in Waldgebieten mit mehr als

1.500 ha Größe zu finden. Das heißt, für die Kornweihen haben zusammenhängende Großwaldgebiete eine herausragende Bedeutung. Vermutlich ist in solchen großen Wäldern auch die Störungsproblematik in vielerlei Hinsicht geringer und Paare können sich auch von der Lebensraumgröße her leichter nebeneinander ansiedeln. (Da aber gerade in solchen Großwaldgebieten des Waldviertels in vielen Fällen die Errichtung von größeren Windparks immer wieder thematisiert wird, liegt hier ein zentrales Konfliktfeld des zukünftigen Kornweihen-Schutzes!)

Dagegen dürfte die Größe von Waldschlägen innerhalb der Waldgebiete keine unmittelbare Rolle für die Ansiedlung von Kornweihen spielen. Als Brutplatz wurden 2023 mehrfach auch vergleichsweise kleine Schlagbereiche und Aufforstungen gewählt. Allerdings dürfte die nach den Nadelforstschlägerungen der letzten Jahre generell gegebene Auflockerung der Wälder auch das Sozialverhalten (Balz- und Kontaktverhalten) sowie die Feindvermeidung (insbesondere von Feinden aus Luft) begünstigen. Auch die Brutdichte von einigen Konkurrenten und Feinden im Wald – wie dem häufigen Mäusebussard – könnte derzeit geringer sein. Allerdings kann auch der für die Kornweihe gefährliche Habicht von der Auflockerung der Wälder profitieren. In der Saison 2023 wurden Kornweihen-Auseinandersetzungen sowohl mit Mäusebussard als auch Habicht registriert.

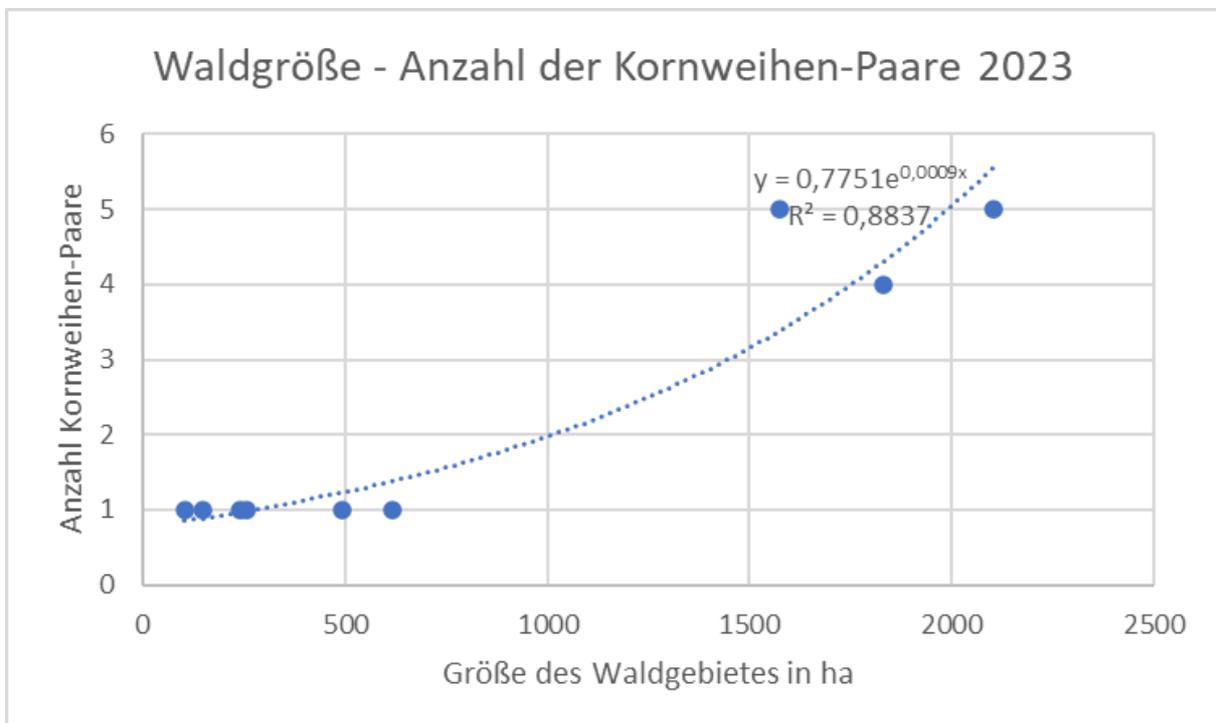


Abbildung 6. Beziehung zwischen der Größe zusammenhängender Waldgebiete sowie der (Mindest-) Zahl vorhandener Kornweihen-Paare 2023 (siehe auch SACHSLEHNER 2023c).

Jagende Kornweihen wurden fast ausschließlich in angrenzenden Offenländern festgestellt, nur ausnahmsweise wurde auch längeres Jagdverhalten über Schlagflächen beobachtet. Die meisten Beobachtungen zu jagenden Alt- und Jungvögeln beziehen sich auf Wiesen, Luzerne- und andere Feldfutterflächen sowie auf Acker-Rain-Fluren (v.a. mit Getreide) und Brachen. Zumindest einen Großteil der Brutsaison über spielten Wühlmäuse (v.a. Feldmäuse) eine sehr bedeutende Rolle.

Von den 15 nachgewiesenen Kornweihen-Paaren erbrachten elf (73,3 %) einen Bruterfolg. Es wurden insgesamt 27 flügge Jungvögel registriert (1 x 4, 4 x 3, 5 x 2 und 1 x 1). Die Fortpflanzungsziffer für die Kornweihe im Jahr 2023 betrug somit 1,80 Junge pro Brut (n = 15). Für erfolgreiche Paare ergab sich ein Wert von 2,45 Jungvögeln pro Paar (n = 11).

Als Ausfallsursache trat in einem Fall wahrscheinlich der Fuchs in Erscheinung (vgl. Abb. 7). Als weitere mögliche Ausfallsursachen wurden in je einem Fall Aufforstungstätigkeiten auf einem Schlag (inklusive Zäunung) und Mäharbeiten in einer Aufforstung bekannt. Früh in der Saison können derartige Störereignisse auch zur Verlagerung von Paaren geführt haben, was zumindest für einen Fall für wahrscheinlich gehalten wird (siehe oben).



Abbildung 7. Wahrscheinlich im Zuge der Nestverteidigung vom Fuchs (*Vulpes vulpes*) beschädigtes Kornweihen-Weibchen (Handschwinge rechts), das zum Zeitpunkt des Fotos (09.05.2023) keine Brut mehr versorgte. Foto: Josef Trauttmansdorff

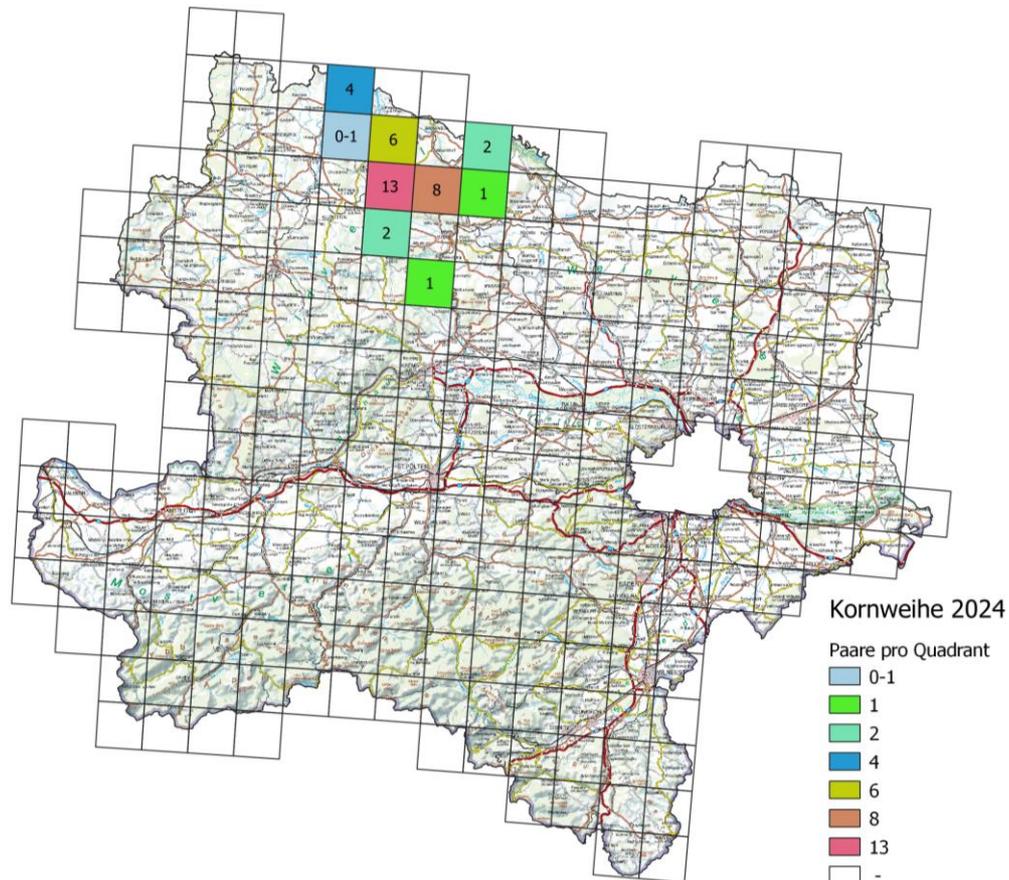


Abbildung 8. Die Anzahl der Kornweihen-Brutpaare (Kategorien Brut wahrscheinlich und nachgewiesen) im Jahr 2024 in Niederösterreich (10 x 10 km Raster). Die Ziffern geben die Zahl der für den Brutbestand gewerteten Paare pro Quadranten an. Kartengrundlage © BEV 2020.

Die **Brutsaison 2024** brachte gegenüber der Vorsaison 2023 einen noch größeren absoluten Rekordbestand der Kornweihe. Es wurde – wieder konzentriert im Waldviertel (Abb. 8) – ein Brutbestand von 37-38 Paaren ermittelt (Kornweihen-Arbeitsgruppe NÖ, 2. Sitzung, korrigierter Datenstand 26.11.2024). Hierbei konnten 23-24 Paare als „nachgewiesen“ eingestuft werden. Die fragliche Brut bezieht sich auf einen kurz nach Mitte Juli beobachteten Jungvogel im Südwesten der Gemeinde Raabs an der Thaya, wo mangels der Feststellung eines Altvogels oder sonstiger Sichtungen, die Herkunft des Jungvogels aus dem dortigen Gebiet nicht mit Sicherheit belegt werden konnte. Für 14 Kornweihen-Lokalitäten ergab sich der Status „Brut wahrscheinlich“. Nicht in Abb. 8 dargestellt sind weitere sieben Fälle, die als „Brut möglich“ klassifiziert wurden. Kurz erwähnt seien nur jene Fälle, die abseits der ohnehin schon

markierten Raster in Abb. 8 liegen. Es sind dies jeweils einzelne mögliche Brutpaare in den Gebieten der Gemeinden Kirchberg am Wald (Bezirk Gmünd; Quadrant N_031), Langau-Geras (Bezirk Horn; N_083) und im Vorland des Nationalparks Thayatal (N_109; Ostteil der Gemeinde Hardegg; Bezirk Hollabrunn).

Aus den Kategorien „Brut nachgewiesen“ und „Brut wahrscheinlich“ fanden sich 25 Kornweihen-Paare im Bezirk Horn, elf bis zwölf im Bezirk Waidhofen an der Thaya und eine im zum Waldviertel gehörigen Teil des Bezirkes Hollabrunn. Damit kam es 2024 bei der Kornweihe innerhalb des bekannten Brutareals der Art in Niederösterreich vor allem zu weiteren Verdichtungen in den Bezirken Horn und Waidhofen an der Thaya (Abb. 9). Der Bezirk Horn beherbergte sowohl 2023 (52,6 %, n =19.) als auch 2024 (67,6 %, n = 37) die meisten Kornweihen Niederösterreichs.

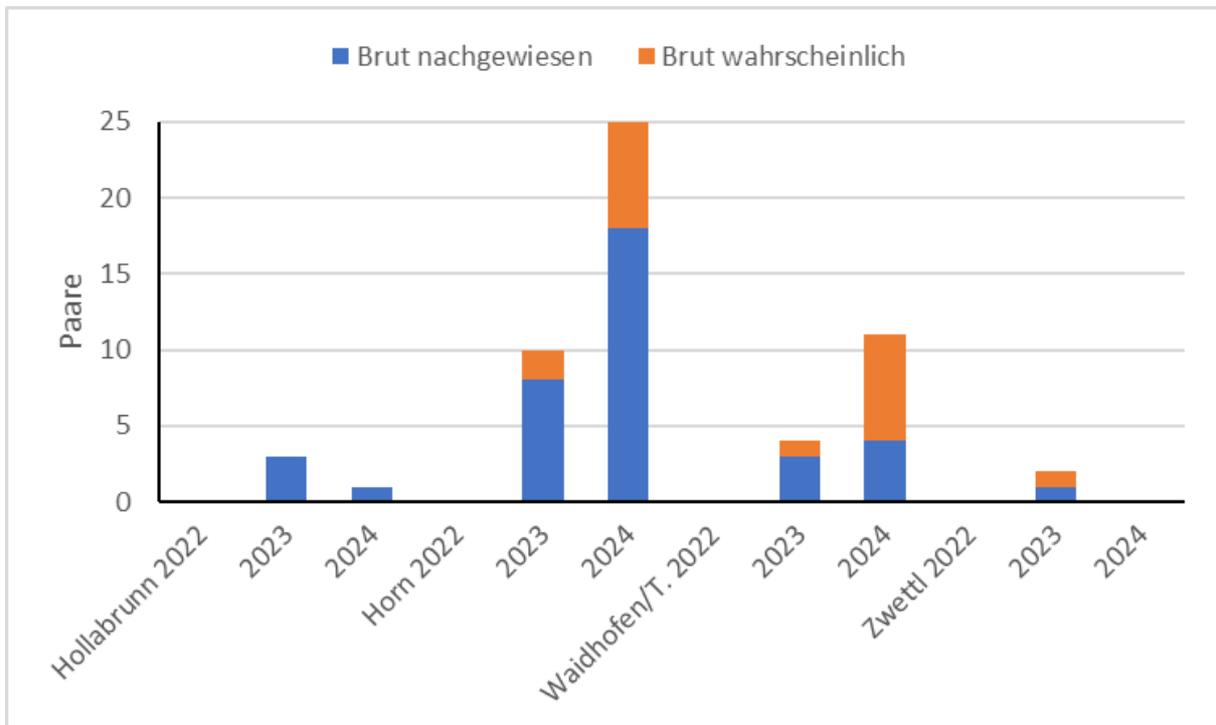


Abbildung 9. Das Auftreten von Kornweihen-Brutpaaren in Bezirken Niederösterreichs 2022-2024 (Mindestzahlen).

Diese beobachtete Verdichtung und daraus folgende Erhöhung des Brutbestandes dürfte auch mit dem Brüten von vorjährigen Vögeln – nach dem guten Bruterfolg des Jahres 2023 (siehe oben) – zusammenhängen. Sowohl vorjährige Weibchen als auch Männchen beteiligten sich 2024 am Brutgeschäft. Die Zunahme der Kornweihen-Reviere lässt sich durch das zusätzliche Auftreten territorialer vorjähriger Männchen gut erklären (Abb. 10).

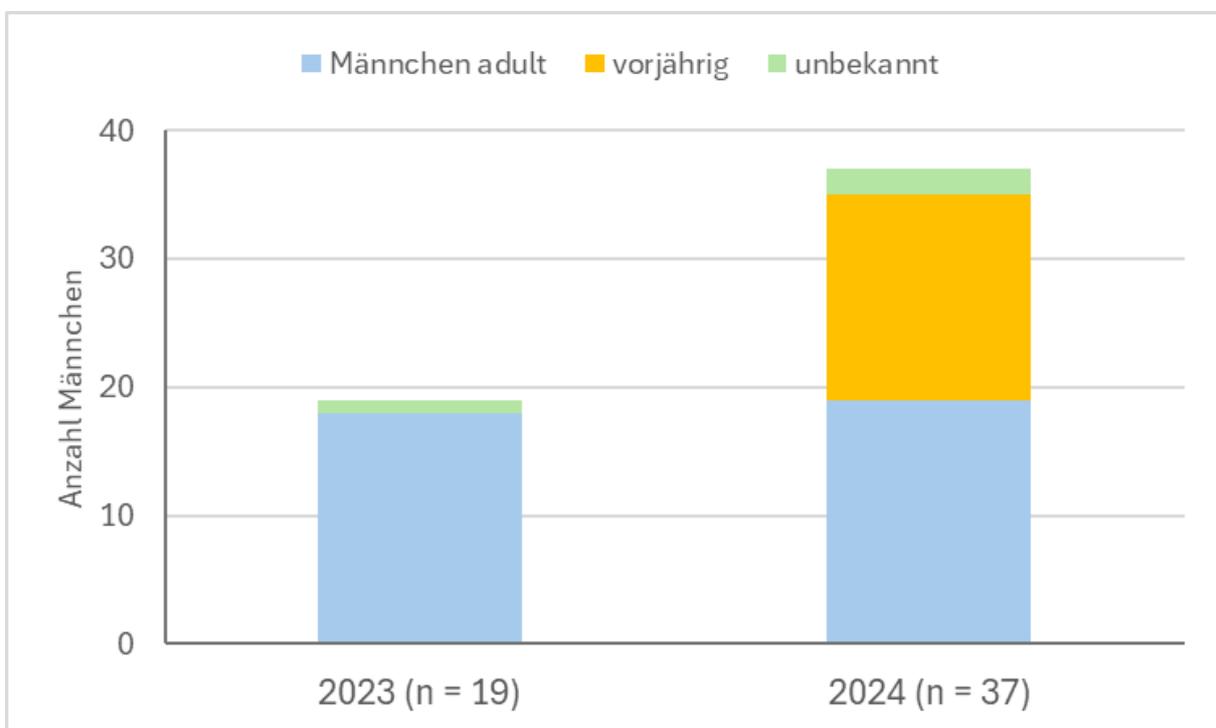


Abbildung 10. Das Auftreten von territorialen Kornweihen-Männchen nach ihrem Alter im Waldviertel 2023 und 2024 (Mindestzahlen). Männchen adult (ab dem 3. Kalenderjahr) werden von vorjährigen Männchen (Jungvögel aus dem Vorjahr) unterschieden.

Während die Zahl der adulten Männchen von 2023 auf 2024 nahezu gleich blieb, kam es zusätzlich zum starken Auftreten bereits territorialer vorjähriger Männchen (Abb. 10).

Die **Höhenverbreitung** der Brutsaisonen 2023 wie auch 2024 weist die Kornweihe hauptsächlich als Brutvogel der Waldviertler Hochlagen zwischen 451 und rund 615 m Seehöhe aus (Abb. 11). Hierbei

dominierten im Nordosten des Waldviertels Höhenlagen von knapp unterhalb oder oberhalb von 500 m, Richtung zentrales Waldviertel bzw. westwärts lag der Schwerpunkt bei 551-600 m Seehöhe.

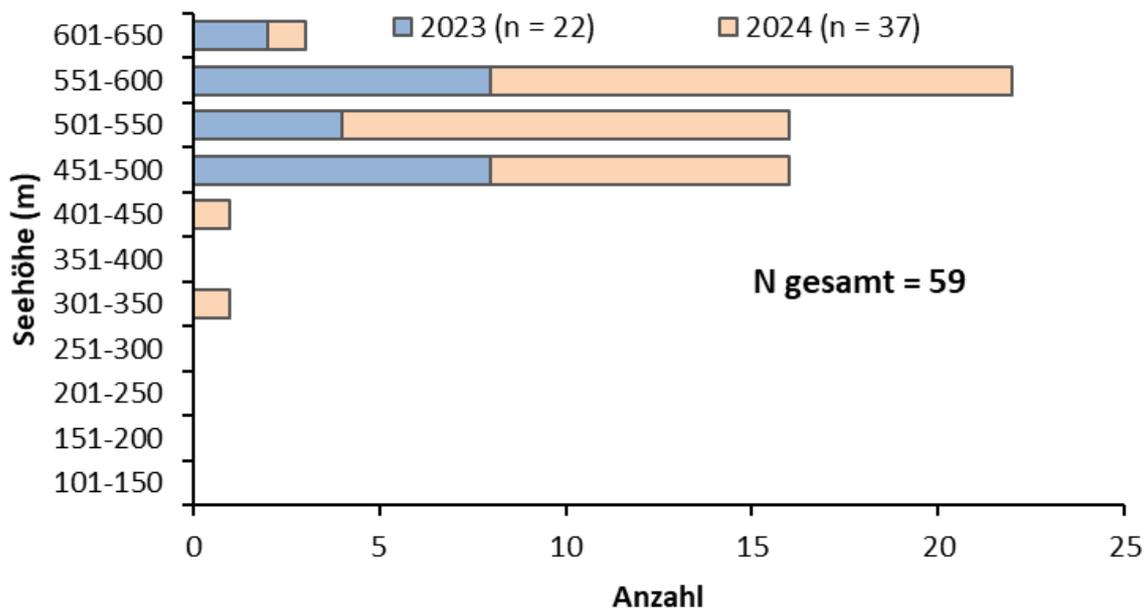


Abbildung 11. Höhenverbreitung der Kornweihe in Niederösterreich für die Projektjahre 2023 und 2024 (inklusive der Verlagerung einer Brut 2023; SACHSLEHNER 2023c).

Das tiefst gelegene Brutvorkommen (als Brut wahrscheinlich eingestuft) wurde 2024 im Horner Becken in der Gemeinde Gars am Kamp bei rund 345 m Seehöhe festgestellt.

Während 2023 alle Kornweihen-Paare einen Bezug zu Waldgebieten zeigten (siehe oben), kam es 2024 auch zu einer (2,7 %; n = 37) Brut im Offenland in einem Getreidefeld (Bio-Weizenfeld). Für die zuvor erwähnte Brut im Horner Becken ist die Lage des genauen Revierzentrums unbekannt geblieben (Abb. 12). Für 2024 konnten (zumindest) 35 (94,6 %) Brutlokalitäten Waldgebieten mit aufgelisteten Beständen (v.a. Schläge und Aufforstungen) zugeordnet werden. Aufgrund der geringeren Brutgrößen 2024 (siehe unten) blieben die meisten Kornweihen-Paare aber zum Teil deutlich heimlicher als davor im Jahr

2023. Teilweise gelangen zwischendurch (Mai-Juni) selbst in bereits gut bekannten Revieren über mehrere Wochen keine Kornweihen-Sichtungen. Umso erfreulicher war dann der Anblick von jagenden und beutetragenden Altvögeln und/oder flüggen Jungvögeln im Juli/Anfang August.

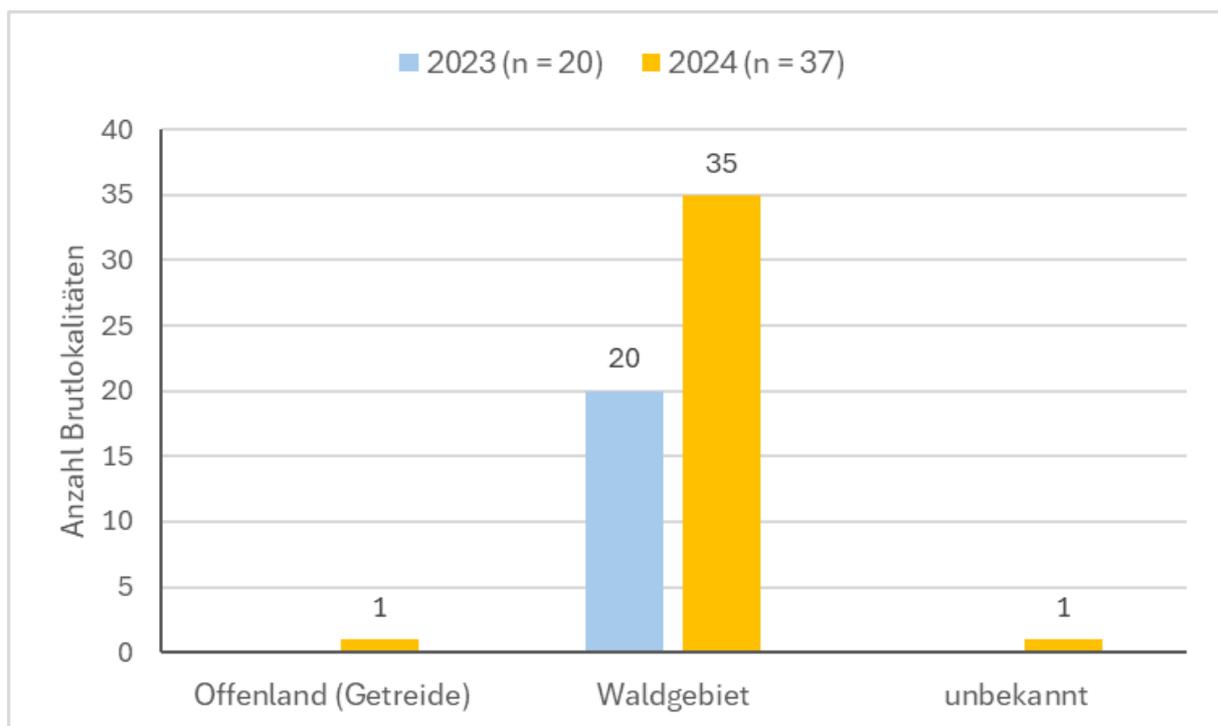


Abbildung 12. Lebensraumzuordnung (Offenland – Wald – unbekannt) der 2023 und 2024 festgestellten Kornweihen-Brutlokalitäten in Niederösterreich (inklusive der wahrscheinlichen Verlagerung einer Brut 2023; SACHSLEHNER 2023c).

Für die einzige Getreidebrut der Kornweihe in einem Bio-Weizenfeld wurde um den Nestbereich eine standardmäßige Restfläche von 70 x 70 m zur **Brutplatzsicherung** eingerichtet. Die Ernteverzögerung betrug in diesem Fall zwei Wochen. Die Brut (mit einem vorjährigen Männchen) verlief mit zwei flüggen Jungvögeln erfolgreich.

Der **Bruterfolg 2024** blieb hinter der Vorsaison 2023 (siehe oben) zurück. Von den 23 nachgewiesenen Bruten kann für 19 Paare der Bruterfolg angegeben werden. In vier Fällen wird der Bruterfolg vorsichtshalber als unbekannt angegeben. Davon wird in drei Fällen der Kontrollaufwand für nicht ausreichend

gehalten, in einem Fall wurde zwar ein Jungvogel beobachtet, die Zuordnung zum nächsten bekannten Brutplatz ist aber recht fraglich. Von den 19 Paaren mit bekanntem Bruterfolg erbrachten zehn (52,6 %) eine erfolgreiche Brut, in neun Fällen (47,4 %) wurde erfolglos gebrütet. Den zehn erfolgreichen Bruten entsprangen (mindestens) 15 Jungvögel (5 x 1 und 5 x 2, Abb. 13). Die Fortpflanzungsziffer für die Kornweihe im Jahr 2024 beträgt somit 0,79 Junge pro Brut (n = 19). Für erfolgreiche Paare ergibt sich ein Wert von 1,50 Jungvögeln pro Paar (n = 10). Damit blieb das Jahr 2024 im Schnitt etwa jeweils einen Jungvogel pro Brut bzw. erfolgreicher Brut hinter 2023 zurück. Hierbei war 2024 der durchschnittliche Bruterfolg adulter Männchen mit 1,13 Jungen pro Brut (n = 8) deutlich besser als jener der vorjährigen Männchen mit 0,55 Jungen pro Brut (n = 11).

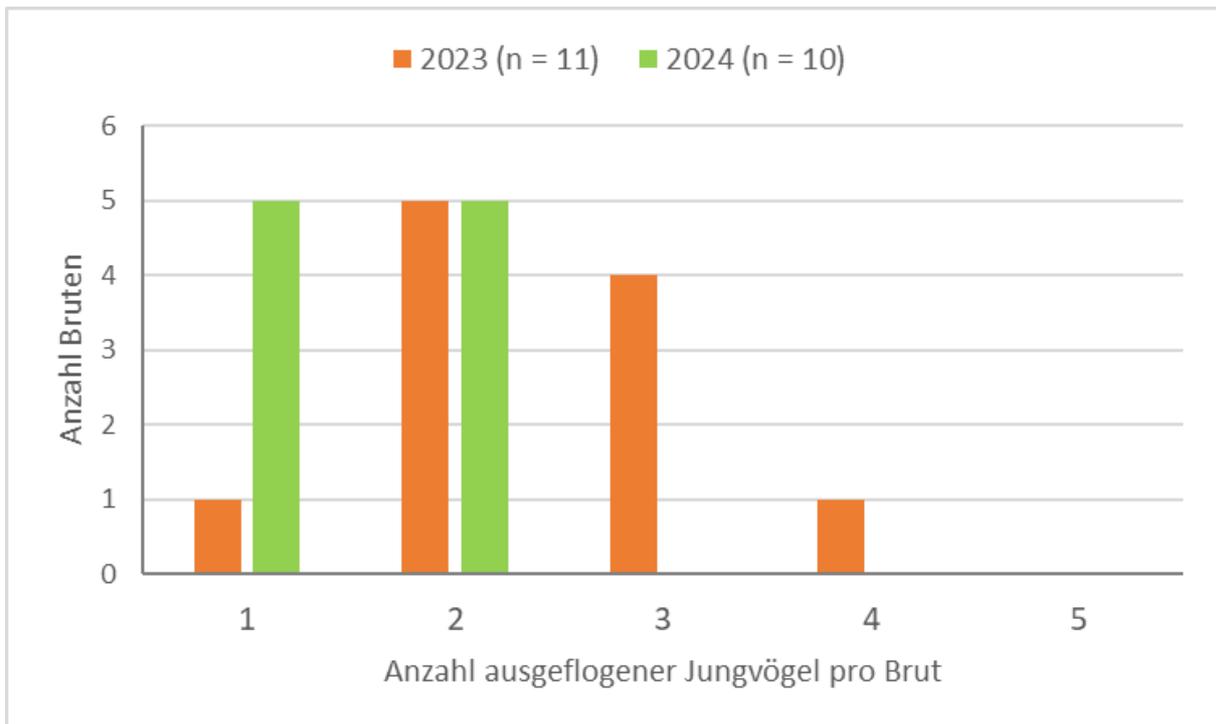


Abbildung 13. Jungenzahl erfolgreich ausgeflogener Kornweihen-Bruten in Niederösterreich 2023 und 2024.

Warum konnte 2024 der gute Bruterfolg der Kornweihe von 2023 nicht erreicht werden, obwohl das Angebot an Feldmäusen auch 2024 noch gut war (siehe auch Wiesenweihe unten)? Auffällig ist, dass unter allen ausgeflogenen Kornweihen-Bruten maximal zwei Jungvögel flügge wurden, auch wenn der

Revierhalter ein adultes Männchen war. Das könnte darauf hindeuten, dass bei allen erfolgreichen Bruten Kälteeinbrüche und/oder niederschlagsreiche Witterung in der Legephase eine Rolle spielten und somit nur kleine Gelege zustande kamen. Andererseits besteht die Möglichkeit, dass es sich in vielen (oder sogar allen??) Fällen überhaupt um Ersatzbruten (im selben Revier) handelte. (Eine genauere phänologische Analyse in Zusammenhang mit der lokalen Witterung ist diesbezüglich erst vorzunehmen.) Durch die kleinen Brutgrößen wurden die Kornweihen 2024 größtenteils als noch heimlicher wahrgenommen als 2023 (siehe oben). Als Ursache für die kleinen Brutgrößen 2024 könnten lokal eventuell auch innerartliche Konkurrenz (stärkere Verdichtung durch zusätzlich auftretende vorjährige Männchen) sowie Konkurrenz mit der 2024 stark vertretenen – aber kleineren – Wiesenweihe eine Rolle gespielt haben. Im selben Feld der Kornweihen-Getreidebrut brütete z.B. gleichzeitig auch ein Wiesenweihen-Paar (mit einem Weibchen im 2. Kalenderjahr), das bei fünf Nestlingen vier Jungvögel zum Ausfliegen brachte, während die Kornweihe auch hier nur zwei Junge hochzog.

Für die 2024 gescheiterten Kornweihen-Bruten können zumeist keine konkreten Ausfallsursachen angegeben werden. Ein Teil der Bruten dürfte aber in der Schlüpfphase gescheitert sein. In dieser Phase sind die Küken vor allem gegen schlechtes Wetter und Kälteeinbrüche anfällig (CARTER & POWELL 2022). Mehrere Bruten sind aber offensichtlich erst am Ende der Fütterungsphase verschwunden. In solchen Fällen kommt auch Prädation, vor allem durch den Fuchs, in Frage. Einzelne konkretere Hinweise gibt es auch auf Störungen durch Waldarbeiten. Mindestens in einem Fall wurde auch illegale Verfolgung bekannt.

3.2. Brutverbreitung und Brutbestand der Wiesenweihe

3.2.1. Verbreitung und Bestand

Wie in früheren Untersuchungen für Niederösterreich (SACHSLEHNER 2017, 2020) zeigten sich auch in den Jahren 2022-2024 wiederum Fluktuationen in der Wiesenweihe-Verbreitung (Abb. 14-17), wobei der Bestand aber zunehmend war.

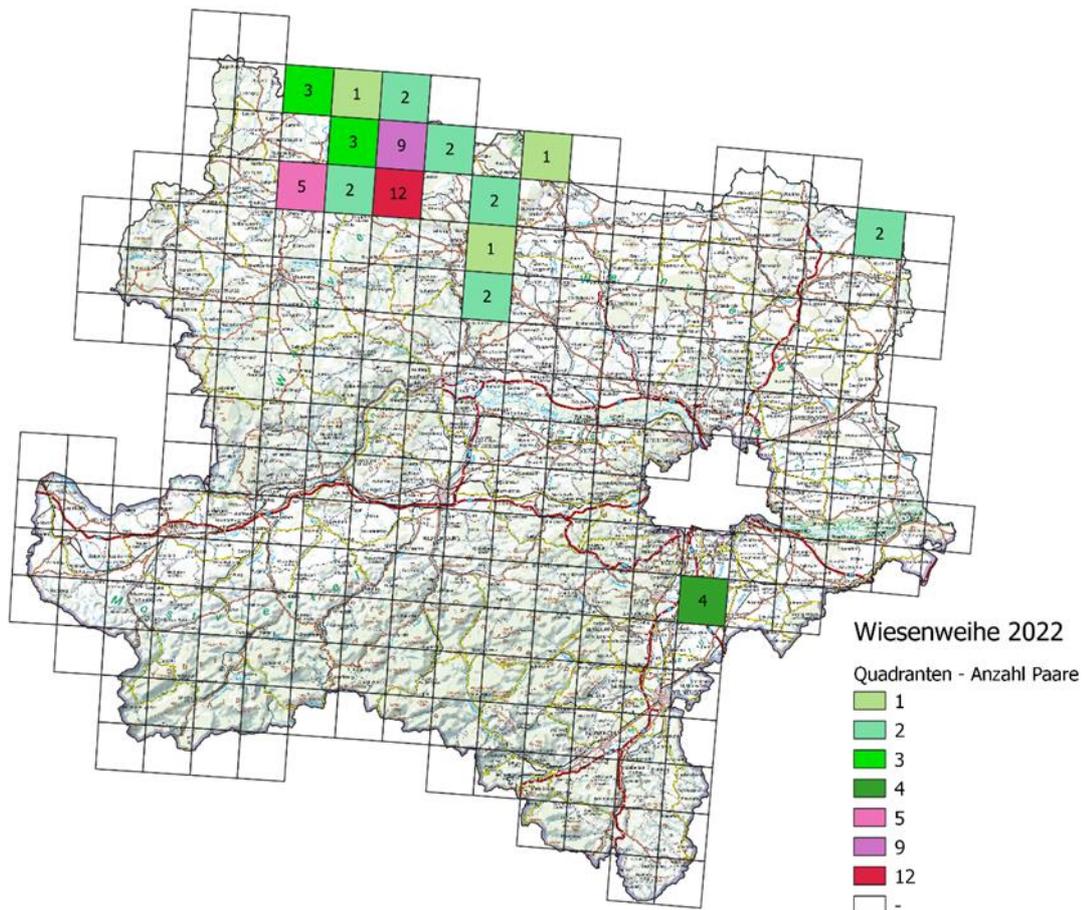


Abbildung 14. Brutverbreitung der Wiesenweihe in Niederösterreich 2022 (10 x 10 km Raster). Die Ziffern geben die Anzahl der Brutpaare (Kategorien Brut nachgewiesen plus Brut wahrscheinlich) pro Raster an. Kartengrundlage © BEV 2020.

Eine alljährliche Besiedlung erfolgte erneut nur im Wiener Becken (Bezirk Baden) sowie im nördlichen Waldviertel (vor allem Bezirke Horn und Waidhofen an der Thaya; Abb. 17). Im Weinviertel kam es erneut zu keinem beständigen Brutvorkommen. Aber selbst im Bereich des Hauptvorkommens im Bereich des nördlichen Waldviertels zeigen sich gewisse räumliche Schwankungen und jährlich unterschiedliche Verdichtungen (Abb. 14-16).

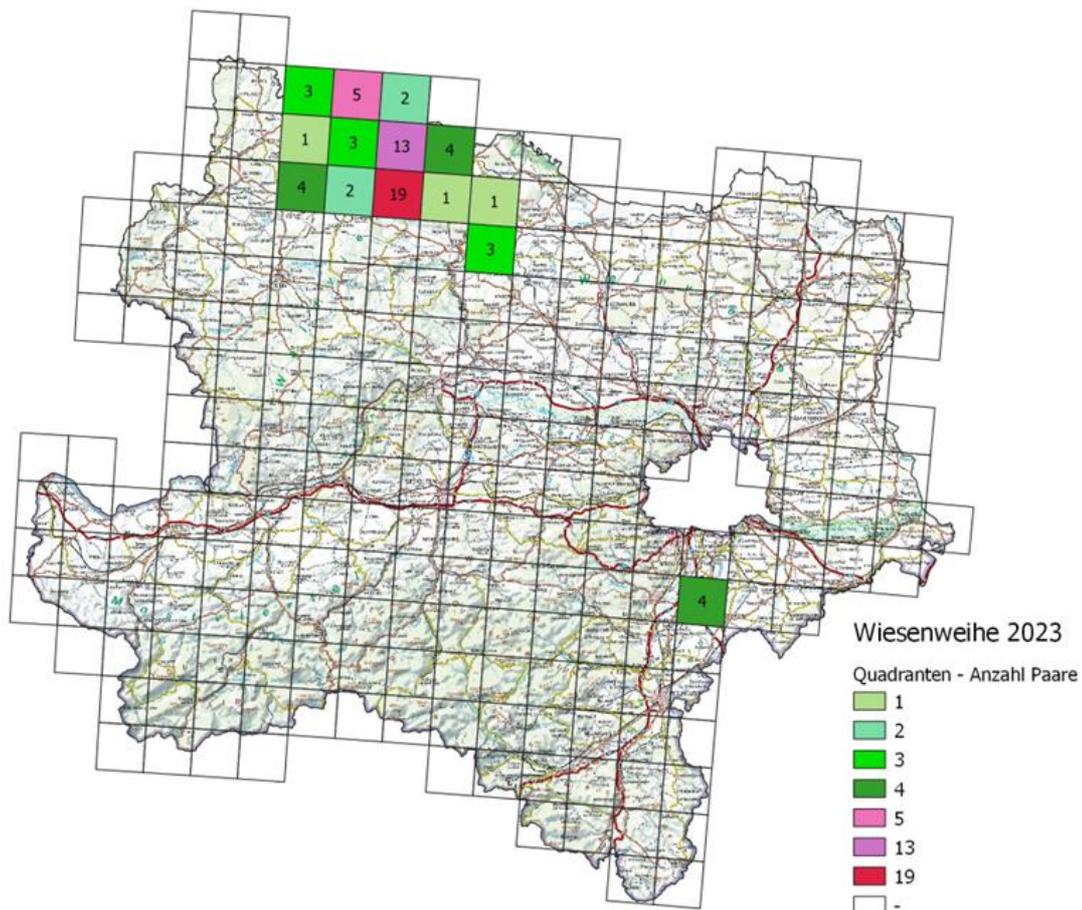


Abbildung 15. Brutverbreitung der Wiesenweihe in Niederösterreich 2023 (10 x 10 km Raster). Die Ziffern geben die Anzahl der Brutpaare (Kategorien Brut nachgewiesen plus Brut wahrscheinlich) pro Raster an. Kartengrundlage © BEV 2020.

Der Wiesenweihen-Brutbestand betrug 2022 insgesamt 51 Paare (37 nachgewiesene und 14 wahrscheinliche Bruten; SACHSLEHNER 2022b), stieg 2023 auf einen Rekordwert von 65 Brutpaaren (54 nachgewiesene und elf wahrscheinliche Bruten; SACHSLEHNER 2023c) und erreichte 2024 einen noch deutlicheren absoluten Rekordwert von 94 Brutpaaren (64 nachgewiesene und dreißig wahrscheinliche Bruten).

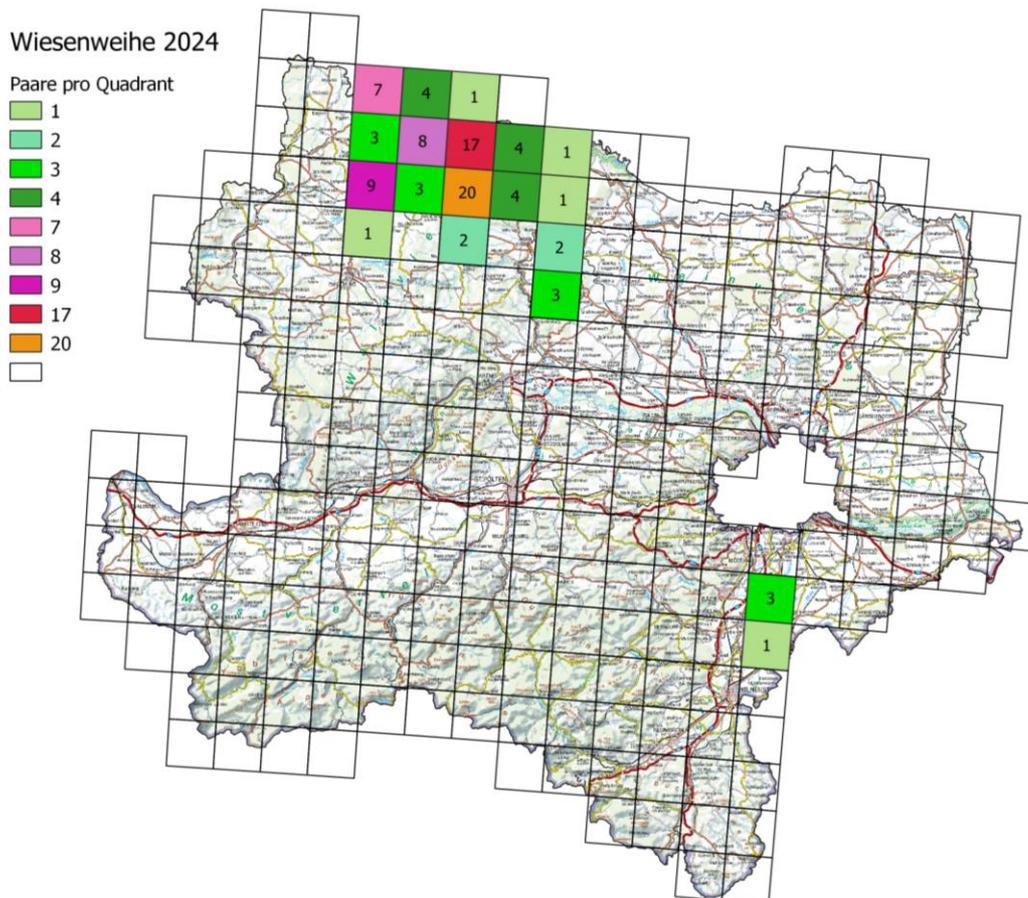


Abbildung 16. Brutverbreitung der Wiesenweihe in Niederösterreich 2024 (10 x 10 km Raster). Die Ziffern geben die Anzahl der Brutpaare (Kategorien Brut nachgewiesen plus Brut wahrscheinlich) pro Raster an. Kartengrundlage © BEV 2020.

Im Jahr **2022** verteilten sich die 51 Paare auf die Bezirke Baden (vier Paare), Hollabrunn (vier Paare), Horn (sechs Paare), Mistelbach (zwei Paare), Waidhofen an der Thaya (34 Paare) und Zwettl (ein Paar; vgl. Abb. 17). Im folgenden ersten Rekordjahr **2023** mit gesamt 65 Brutpaaren brütete die Wiesenweihe

nur in den drei Bezirken Baden (vier Paare), Horn (zehn Paare) und Waidhofen an der Thaya (51 Paare; vgl. Abb. 17). Im dritten Untersuchungsjahr **2024** mit dem absoluten Rekordwert von 94 Brutpaaren wurde in den Bezirken Baden (vier Paare), Hollabrunn (zwei Paare), Horn (28 Paare), Waidhofen an der Thaya (59 Paare) und Zwettl (ein Paar) gebrütet (Abb. 17).

Wie schon in früheren Jahren lagen damit auch 2022-2024 die Hauptvorkommen der Wiesenweihe in den Bezirken Baden (jährlich vier Paare), Horn (Anstieg von 6 Paaren 2022 auf 28 Paare 2024) sowie vor allem im Bezirk Waidhofen an der Thaya (Anstieg von 34 Paaren 2022 auf 59 Paare 2024; vgl. Abb. 17). Nicht regelmäßig trat die Wiesenweihe in den Bezirken Hollabrunn, Mistelbach und Zwettl auf. Gegenüber der Periode 2018-2020 fehlte die Wiesenweihe 2022-2024 in den Bezirken Bruck an der Leitha, Korneuburg und Tulln ganz (vgl. SACHSLEHNER 2020). Die positive Bestandsentwicklung beschränkt sich damit weiter auf eine Verdichtung der Waldviertler Wiesenweihen-Brutgebiete in den Bezirken Horn und Waidhofen an der Thaya. Vor allem 2024 wurden hierbei auch einige Randgebiete zu bereits bekannten Dichtezentren stärker besiedelt (vgl. Karten in Abb. 14 bis 16). Der Bezirk Waidhofen an der Thaya beherbergte 2022 66,7 % (n = 51), 2023 78,5 % (n = 65) und 2024 63,8 % (n = 94) aller in Niederösterreich brütenden Wiesenweihen.

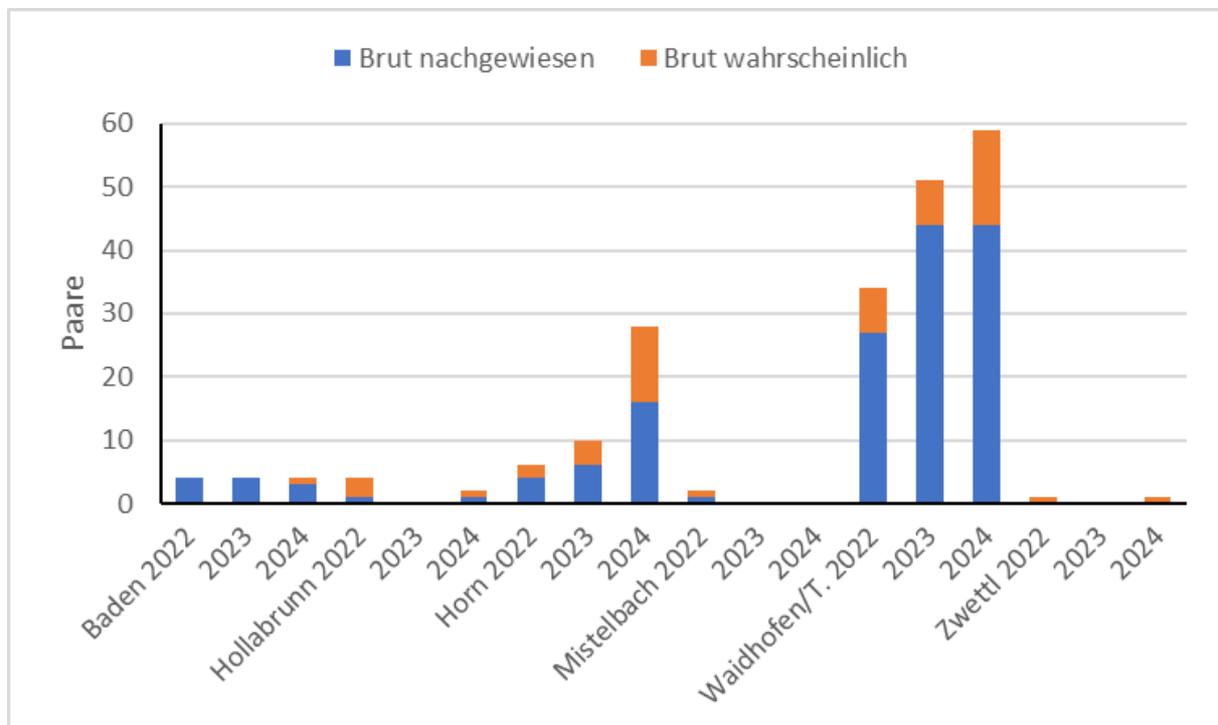


Abbildung 17. Das Auftreten von Wiesenweihen-Brutpaaren in Bezirken Niederösterreichs 2022-2024.

Die **Höhenverbreitung** der Wiesenweihe in Niederösterreich (Abb. 18) zeigte in den Jahren 2022-2024 (n = 210) einen deutlich ausgeprägten Gipfel ab 450 m bis 600 m Seehöhe (vgl. SACHSLEHNER 2023b). Dies entspricht der Dominanz der Wiesenweihen-Brutvorkommen auf den Hochflächen des Waldviertels. Ein Vergleich mit der Höhenverbreitung 2018-2020 (n = 130; SACHSLEHNER 2020) erbringt für Brutpaare unter 300 m Seehöhe einen Rückgang von 23,9 % Anteil (entspricht 31 Brutpaaren) auf 7,6 % (entspricht 16 Brutpaaren) in den Jahren 2022-2024. Brutpaare zwischen 300 und 500 m Seehöhe stiegen dagegen von einem Anteil von 26,2 % (entspricht 34 Paaren) auf 35,7 % an (entspricht 75 Paaren) und Brutpaare über 500 m nahmen von 50,0 % (entspricht 65 Paaren) auf 56,7 % zu (entspricht 119 Paaren). Diese merkbare Höhenverschiebung könnte eine Folge der zunehmenden Hitzejahre und somit des Klimawandels sein. Inwieweit dieses Muster aber tatsächlich auch die nächsten Jahre anhält, muss sich erst zeigen. Zunehmend trockene Bedingungen dürften aber auch ein schlechteres Nahrungsangebot zur Folge haben, wodurch die Ansiedlung im Tiefland (v.a. Wiener Becken, Weinviertel) für die Wiesenweihen weniger attraktiv geworden sein könnte.

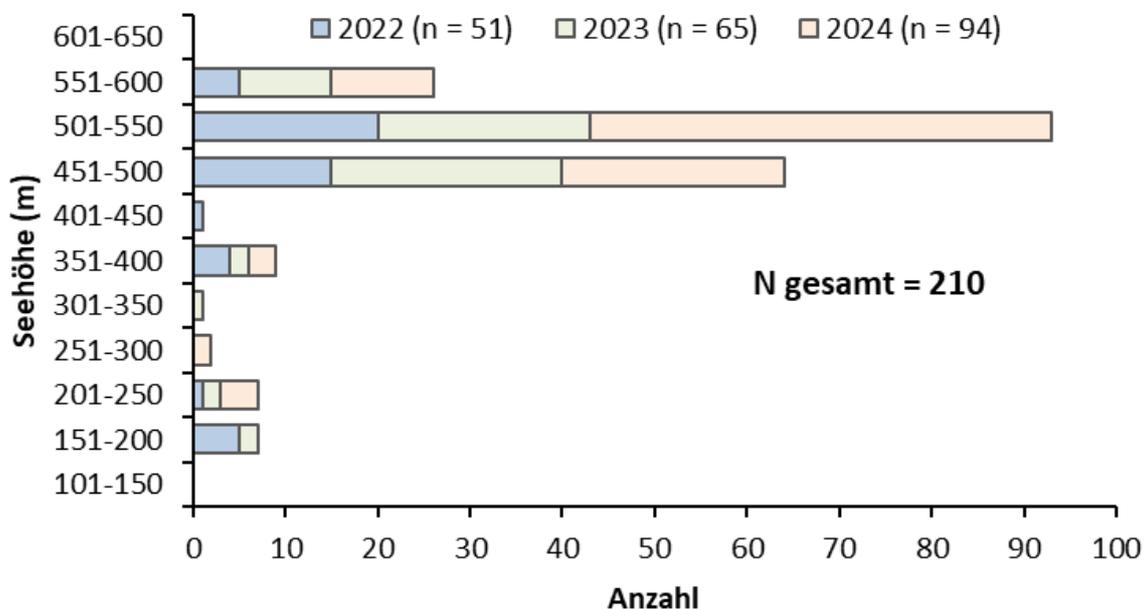


Abbildung 18. Höhenverbreitung der Wiesenweihe in Niederösterreich in den Jahren 2022-2024.

3.2.2 Neststandorte

Mit der parzellenscharfen bzw. grundstücksbezogenen Lokalisierung der Bruten ergab sich in der Folge auch die Nistplatzwahl der Wiesenweihen (vgl. SACHSLEHNER 2020). In allen drei Untersuchungsjahren dominierten Getreidefelder zu 83,4 bis 92,6 % die Nistplatzwahl der nachgewiesenen Bruten (Abb. 19; vgl. SACHSLEHNER 2017, 2020, 2022a). In Summe fanden im Projektzeitraum überhaupt 89,0 % aller nachgewiesenen Bruten (n = 155) in Getreidefeldern (ohne Gemenge) statt. In Feuchtbrachen (Wiener Becken) konnten 4,5 % der Bruten festgestellt werden. Mit 1,9 % folgten dann Schlagfluren und Aufforstungen (nur 2024 drei Fälle; vgl. SACHSLEHNER ET AL. 2014). Zu je 1,3 % (jeweils zwei Fälle) wurde in Gemenge (Erbsen-Getreide-Mischkultur) und in Ackerbrachen gebrütet. Nur jeweils einmal (0,7 %) gab es Bruten in einer Ruderalflur, in Luzerne und in einem unbekanntem Habitat (Feststellung bereits ausgeflogener Jungvögel). Anzumerken ist noch, dass auch die meisten wahrscheinlichen Bruten ebenfalls im Bereich von Getreidefeldern festgestellt wurden.

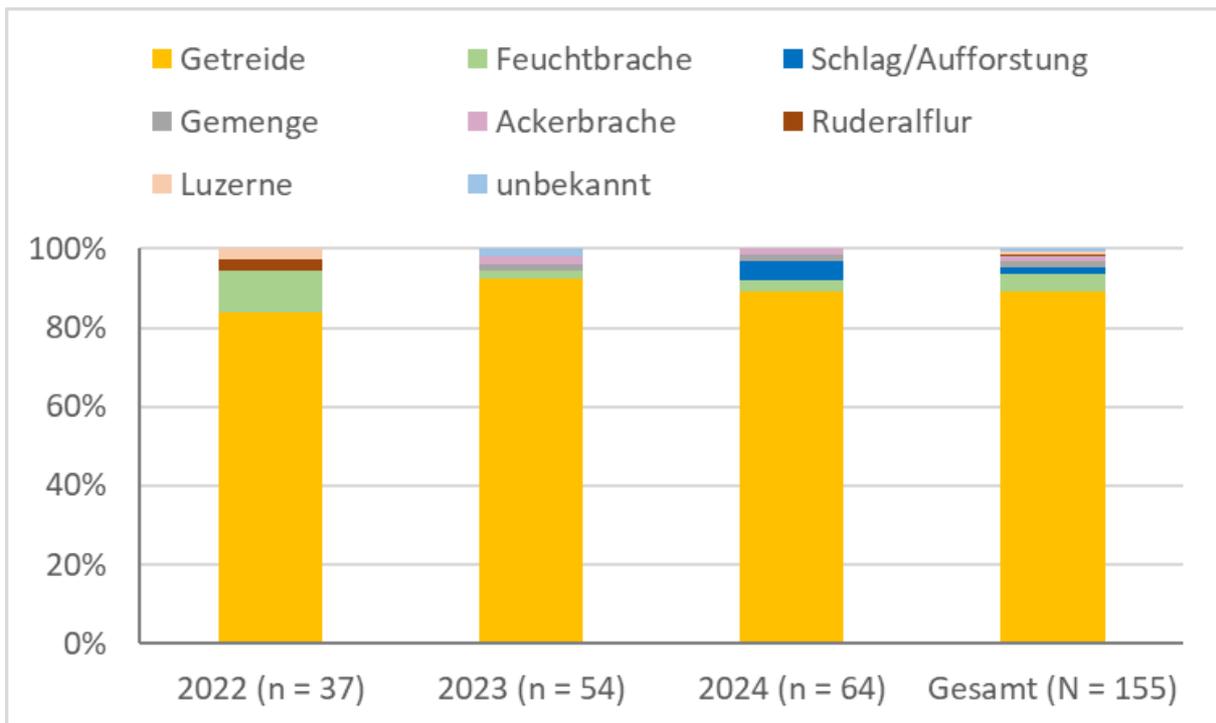


Abbildung 19. Neststandorte der Wiesenweihe (nachgewiesene Bruten) in Niederösterreich in den einzelnen Jahren 2022-2024 sowie gesamt.

Bei den Getreidebruten (n = 155) der Wiesenweihe wurden im Zeitraum 2022-2024 Wintertriticale (43,5 %) und Winterweizen (22,5 %) bei Weitem am häufigsten festgestellt (Abb. 20). Nur 2023 wurde ausnahmsweise Grünschnittroggen als häufigstes Nisthabitat gewählt (SACHSLEHNER 2023c). Daneben fanden jährlich noch in Winterroggen-Feldern Wiesenweihen-Bruten statt, ebenfalls am häufigsten in der Brutsaison 2023. Und auch in Dinkelfeldern konnten jährlich ein bis zwei Bruten verortet werden. Wintergerste trat vor allem 2024 als Nisthabitat auf. Eine Wiesenweihen-Brut konnte 2022 Sommerweizen zugeordnet werden (bisher der einzige Fall).

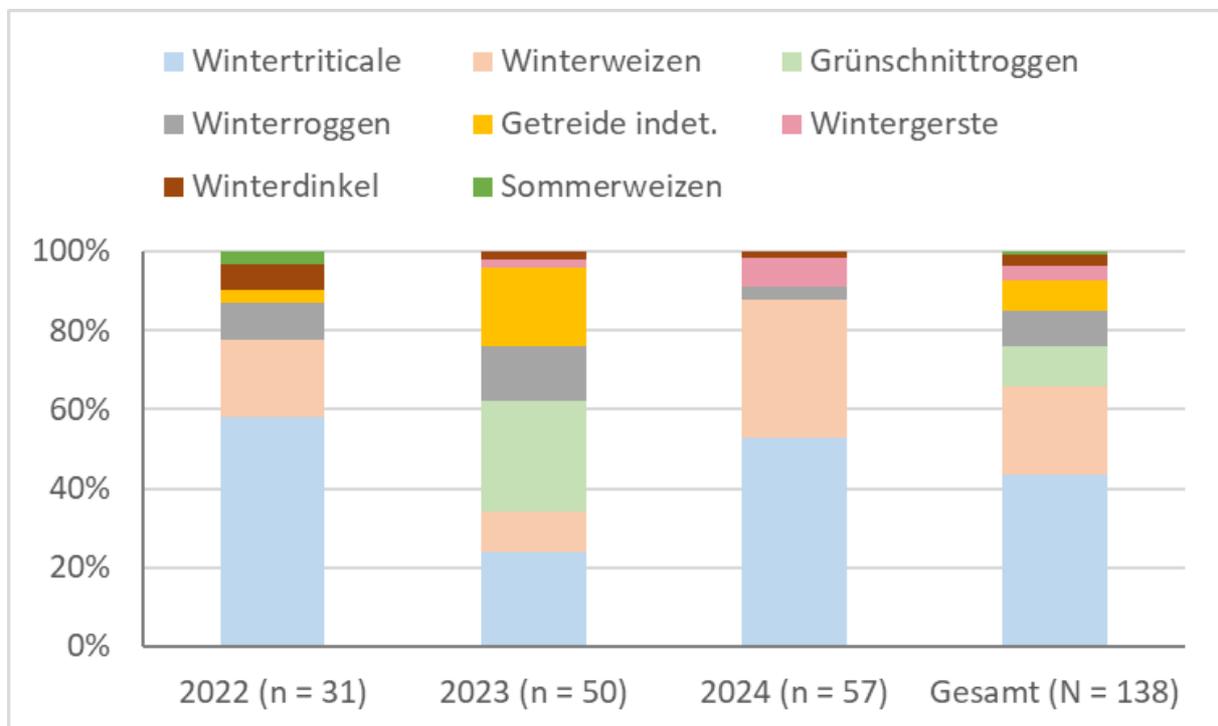


Abbildung 20. Verteilung der in Getreide nachgewiesenen Neststandorte auf Getreidearten in Niederösterreich in den einzelnen Jahren 2022-2024 sowie gesamt.

In Saisonen mit plus/minus weitgehend normaler Vegetationsentwicklung finden üblicherweise frühere Wiesenweihen-Bruten im Waldviertel in Roggen und Triticale statt (manchmal auch in Wintergerste) und später beginnende Paare wählen vorwiegend Weizenfelder (manchmal auch Dinkel). In der Saison 2023 kam es durch Kälteeinbrüche im Frühjahr zu teilweise verzögerter Vegetationsentwicklung, was zu besonders hoher Attraktivität von noch ungemähten Grünschnittroggenfeldern führte. In einem dieser

Grünschnittroggenfelder kam es zu einer kolonieartigen Ansiedlung von elf Paaren (SACHSLEHNER 2023c). Ansonsten wurden während der aktuellen Untersuchung meist nur ein bis zwei Wiesenweihe-Paare in einem Feld festgestellt. Lose Koloniebildung innerhalb einer Flur – mit mehreren Bruten in nahe zueinander liegenden Feldern – trat in Dichtezentren des Waldviertels aber öfters auf. Eine Ausnahme stellen diesbezüglich auch die wenigen von der Wiesenweihe genutzten Feuchtbrachen im Wiener Becken dar, die im Zeitraum 2022-2024 von bis zu drei Paaren besiedelt wurden.

Aber auch einzelne, in größerem Abstand von einem Kilometer und mehr voneinander brütende Paare, stehen erfahrungsgemäß in sozialem Kontakt mit Nachbarpaaren (SACHSLEHNER 2017).

3.2.3. Sicherung der Brutplätze

Für die Kornweihe wurde nur 2024 für die einzige auftretende Getreidebrut ein Vertrag zu einer Restfläche (70 x 70 m) geschlossen. Dieser Fall wurde bereits im Kap. 3.1. behandelt. Im Folgenden wird dagegen ausführlich auf die Wiesenweihe-Brutplatzsicherung eingegangen.

Entsprechend der Witterung und der damit zusammenhängenden Erntephänologie ergab sich in den einzelnen Jahren 2022-2024 ein unterschiedlicher Schutzbedarf für die Wiesenweihe (Abb. 21; vgl. SACHSLEHNER 2020).

2022 zeigten viele Wiesenweihe-Paare einen etwas verspäteten Brutbeginn, der mit einem frühen Erntebeginn der Getreidefelder – gerade auch im Waldviertel – zusammenfiel. Die Schwierigkeit lag insbesondere auch darin, dass die landwirtschaftlichen Betriebe lange Zeit auch selbst keine genauen Angaben zum Erntezeitpunkt machen konnten. Und die Haupternte des Getreides startete dann in vielen Fällen früher als ursprünglich geplant. Die Situation wurde teilweise auch durch lokal sehr beschränkte Gewitter und Regenfälle verkompliziert. Deswegen mussten auch viele Wiesenweihe-Bruten in möglichst kurzen Abständen mehrfach kontrolliert werden und bei den Betrieben die Erntepläne öfters nachgefragt werden. Erst mit einigen Regenereignissen entspannte sich gegen Ende Juli/Anfang August die Situation, da nun immer mehr Bruten auch ohne zusätzliche Schutzmaßnahmen ausfliegen konnten. In Summe wurden 2022 betreffend 25 Wiesenweihe-Bruten (eine Weinviertel, 24 Waldviertel) jeweils Gespräche mit dem bewirtschaftenden Betrieb geführt. Es wurde eine Zäunung (ca. 5 x 5 m) im Weinviertel und sechs vertraglich vereinbarte Restflächen im Waldviertel errichtet (Abb. 21). Das heißt, es wurden für sieben (19,0 %) von 37 nachgewiesenen Bruten gezielte Schutzmaßnahmen gesetzt.

Die Schutzmaßnahmen für die Wiesenweihe erwiesen sich **2023** aufgrund der zahlreichen Brutversuche in Grünschnittroggen als schwierig und besonders aufwändig. Bereits Ende Mai/Anfang Juni wurde insgesamt für zehn Bruten Zäunungsflächen von ca. 5 x 5 m in Grünschnittroggen-Feldern des Waldviertels errichtet. Durch intensive Beobachtung mussten die Nester nicht nur lokalisiert werden, sondern

auch anhand des Verhaltens der Paarvögel abgeklärt werden, inwieweit ein Gelege bereits vollständig ist und ab welchem Zeitpunkt eine Zäunung sinnvoll ist. Erst vor kurzem begonnene unvollständige Gelege werden nämlich erfahrungsgemäß aufgrund der Störung durch die Zäunungsarbeiten selbst noch aufgegeben. Es gelang zunächst, zehn Zäunungen zu errichten, ohne dass ein einziges Gelege aufgegeben wurde. Am 13.06.2023 waren alle zehn Paare noch vorhanden und neun Bruten noch intakt. Danach kam es vermehrt zu Gewittern, teilweise mit stürmischen Böen, sodass innerhalb der Zäunungen der gesamte Grünschnittroggen umgelegt wurde, sich bodennah verdichtete und darüber folglich jegliche Deckung fehlte. Gegen Ende Juni waren nur noch drei Bruten intakt. Am Ende konnte nur eine Brut mit zwei Jungvögeln erfolgreich ausfliegen. (In diesem Fall blieben zwei stehende Grünschnittroggen-Büschel mit überhängenden Ähren als Deckung für die Jungvögel in der Zäunungsfläche erhalten!)

Auch in der sommerlichen Erntezeit des Getreides erwiesen sich die Schutzmaßnahmen für die Wiesenweihe – alleine schon aufgrund der großen Zahl von Bruten – als sehr aufwändig. Auch hier wurde die Situation durch instabiles Wetter mit lokalen Gewittern und örtlichen Regenschauern wiederum kompliziert. Sicherheitshalber musste mit einer großen Zahl von Betrieben der Kontakt gehalten werden und die Erntepläne mehrfach erfragt werden (vgl. Abb. 21).

Je nach Dringlichkeit mussten die Wiesenweihen-Bruten auch auf die Flugfähigkeit der Jungvögel geprüft werden, was aber nicht zu jeder Tageszeit und nicht bei jedem Wetter zu Erfolg führt. In einigen Fällen erwiesen sich die Jungvögel erst im Zuge des Auspflückens für eine Vertragsfläche als (gerade) ausreichend flugtüchtig und es konnte noch von einem Vertrag abgesehen werden. In einem Fall wurde auf Wunsch des Betriebes eine Vertragsfläche nachträglich noch in eine Zäunungsfläche (erfolgreich) umgewandelt. Da sich nach Regenphasen die Ernte – vor allem im Waldviertel - wiederholt verschob, waren am Ende nur insgesamt drei Verträge zu Getreidefeldern notwendig (alle erfolgreich).

In Summe wurden in der Brutsaison 2023 betreffend 37 Wiesenweihen-Bruten Gespräche mit den betroffenen Betrieben geführt (zwei Industrieviertel, eine Weinviertel, 34 Waldviertel); es wurden drei Verträge mit Restflächen geschlossen (zweimal 70 x 70 m, einmal 50 x 50 m) und insgesamt elf Zäunungen (ca. 5 x 5 m) zum Horstschutz durchgeführt (Abb. 21). Damit wurden für 14 (25,9 %) von 54 nachgewiesenen Bruten konkrete Schutzmaßnahmen gesetzt. In allen Fällen galt ein Betretungs- und Befahrungsverbot für die Restfläche bzw. die Zäunungsfläche bis zu einem festgelegten Termin, wo das Ausfliegen der Jungvögel sicher erwartet werden konnte. Die Einhaltung der Vereinbarungen und Verträge wurde so wie der Bruterfolg (siehe unten) kontrolliert.

Die Saison **2024** erbrachte aufgrund eines besonders milden Winters und zunächst auch Frühjahrs – mit einigen verspäteten Kälteeinbrüchen im April-Mai – und einem nachfolgenden heißen Sommer eine extrem frühe Getreideernte. Die Ernte erfolgte besonders im Waldviertel im Schnitt (nach Angabe der Betriebe) etwa um eine Woche früher als bisher üblich.

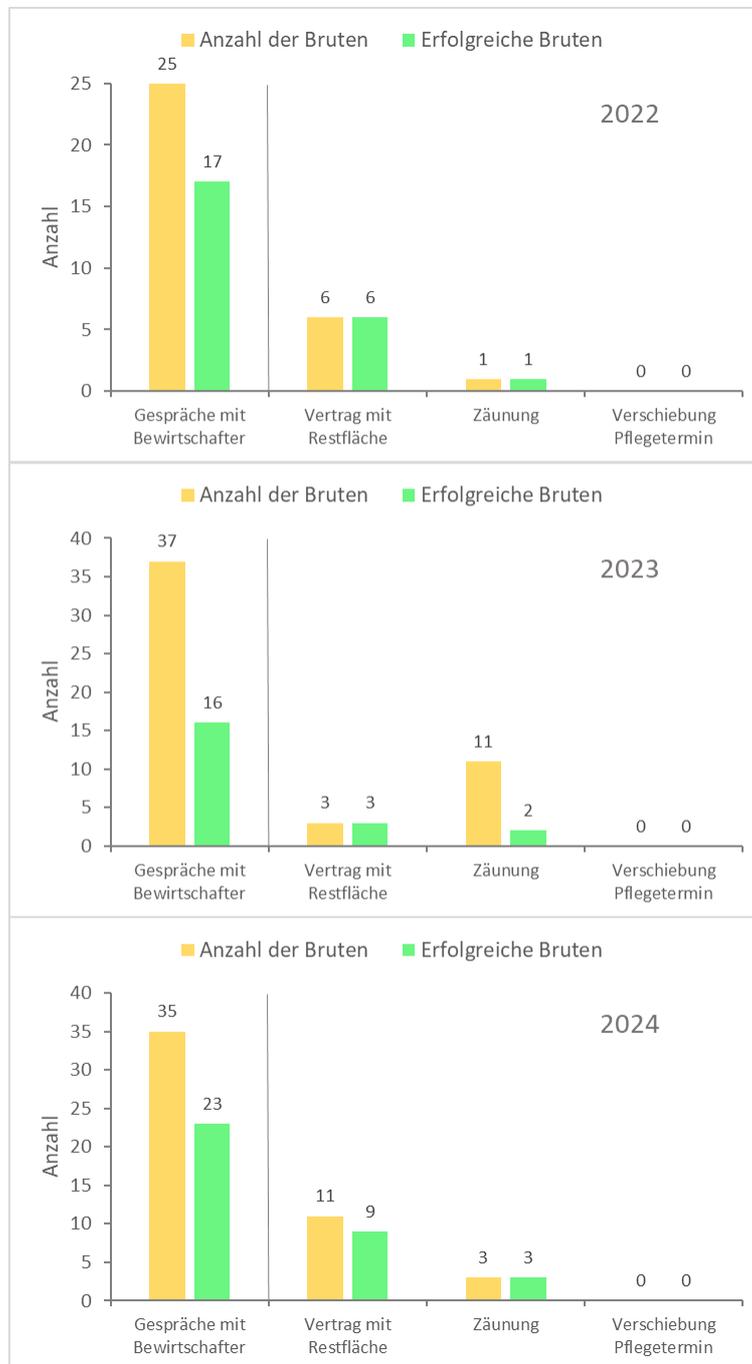


Abbildung 21. 2022 bis 2024 in Niederösterreich zum Schutz von Wiesenweihen-Bruten gesetzte Tätigkeiten und Maßnahmen und die Anzahl der erfolgreichen Bruten (Erntephänologie siehe im Text).

Zudem geschah die Getreideernte innerhalb einer kurzen Zeitspanne und großräumig nahezu gleichzeitig. Da die Wiesenweihen aufgrund der erwähnten Kälteeinbrüche tendenziell eher leicht verspätet zu brüten begannen (viele erst in der letzten Maidekade, einige erst im Laufe des Junis) und außerdem 2024 ein absoluter Rekord-Brutbestand (siehe oben) zu betreuen war, begann schon früh im Juli ein Wettlauf mit der Zeit, zunächst für Bruten in Wintergerste, dann für alle anderen Getreide-Nisthabitate. Es konnte nur das Ziel sein, möglichst viele der vorhandenen Getreidebruten rechtzeitig zu verorten und adäquaten Schutzmaßnahmen in Abstimmung mit den Betrieben zuzuführen.

In Summe wurden in der Brutsaison 2024 betreffend 35 Wiesenweihen-Bruten Gespräche mit den Bewirtschaftern geführt (einmal Weinviertel, 34-mal Waldviertel); es wurden elf Verträge mit Restflächen (unterschiedlicher Größe, meist 70 x 70 m, in einigen Fällen kleiner bis 50 x 50 m) vereinbart und insgesamt drei Zäunungen errichtet (Abb. 21). Damit wurden für 14 (21,9 %) von 64 nachgewiesenen Bruten konkrete Schutzmaßnahmen gesetzt. In allen Fällen galt wiederum ein Betretungs- und Befahrungsverbot für die Restfläche bzw. die Zäunungsfläche bis zu einem festgelegten Termin, wo das Ausfliegen der Jungvögel sicher erwartet werden konnte. Die Einhaltung der Vereinbarungen und Verträge wurde so wie der Bruterfolg (siehe unten) standardmäßig kontrolliert.

Aufgrund der erwähnten extrem frühen Ernte – sowie aufgrund des beschränkten Personals, trotz zeitweiser Mitarbeit einiger freiwilliger Personen, sowie aufgrund des Rekordbestandes an Wiesenweihen – konnten 2024 nicht alle Wiesenweihen-Bruten rechtzeitig genau lokalisiert und geschützt werden. Es ist daher davon auszugehen, dass Ausfälle von Bruten und (jüngeren) Jungvögeln 2024 in einem deutlich höheren Ausmaß erfolgten als sonst bisher im Artenschutzprogramm zur Wiesenweihe üblich. Dafür trat 2024 kein Problem mit Grünschnittroggenfeldern auf (vgl. Abb. 21). Aufgrund des großen Brutbestandes kam es 2024 dennoch zu einer absoluten Rekordzahl von ausgeflogenen Jungvögeln (siehe Bruterfolg unten).

Im Jahr **2022** verliefen erfreulicherweise alle Bruten mit Schutzmaßnahmen erfolgreich (Abb. 21) und die Schutzflächen konnten dann zur Ernte bzw. weiteren Bearbeitung vereinbarungsgemäß freigegeben werden. Insgesamt konnten 16 Jungvögel aus vertraglichen Restflächen ausfliegen sowie zwei aus einer kleinen Zäunungsfläche. Diese 18 Jungvögel stellen einen Anteil von 26,5 % aller 68 in Niederösterreich ausgeflogenen Jungvögel (siehe unten).

In der Saison **2023** flogen insgesamt aus den Horstschutzflächen 13 Jungvögel aus (drei Vertragsflächen: 9 Jungvögel, elf Zäunungen: 4 Jungvögel). Das sind in Summe 17,6 % aller 74 ausgeflogenen Jungvögel (siehe Bruterfolg unten).

Im Jahr **2024** verliefen neun (81,8 %) der elf Vertragsbruten erfolgreich (30 Jungvögel) und alle drei errichteten Zäunungsflächen erbrachten Bruterfolg (7 Jungvögel). Diese 37 Jungvögel stellen einen Anteil von 40,2 % aller 92 ausgeflogenen Jungvögel dar (siehe Bruterfolg unten). Ergänzend anzumerken ist, dass ein Jungvogel aus einer Zäunung trotz Ausfliegens später verendet an einem Feldrain gefunden wurde (eventuell Auseinandersetzung oder Prädation durch einen Mäusebussard?).

Die im Zuge der Wiesenweihen-Betreuung 2022-2024 wiederholt stattfindenden Gespräche mit BewirtschaftlerInnen (2022 25 Betriebe, 2023 37 Betriebe, 2024 35 Betriebe; Abb. 21) und anderen Landnutzern (nicht selten auch Jägern) leisten allgemein einen wichtigen Beitrag zur Aufklärung über Agrarökosysteme, Naturschutz und das Verständnis für den Vogelschutz sowie die spezielle Rolle der Wiesenweihe (und Kornweihe). Es ist daher kein Zufall, dass der Großteil der Wiesenweihen-Horstschutzflächen (Vertragsflächen sowie Zäunungen) zu erfolgreichen Bruten führen konnten (Abb. 21; vgl. SACHSLEHNER 2020).

3.2.4. Bruterfolg

Während 2022 als durchschnittliches „Mausjahr“ mit unauffälligem Auftreten der Feldmaus einzustufen war, folgten für die Wiesenweihe mit 2023 und 2024 zwei überwiegend gute bis sehr gute Feldmausjahre (siehe auch die Kornweihe oben). Neben dem Nahrungsangebot spielte aber auch die wetterabhängige Erntephänologie eine wichtige Rolle für den tatsächlich erzielten Bruterfolg der Wiesenweihen. Dieser wurde vor allem 2024 durch die extrem früh gelegene Getreideernte negativ beeinflusst.

Von den 37 nachweislichen Wiesenweihen-Bruten im Jahr **2022** verliefen 27 (73,0 %) erfolgreich und zehn (27,0 %) erfolglos. Hierbei streute der Bruterfolg regional und lokal stark von ein bis fünf flüggen Jungvögeln (Abb. 22; SACHSLEHNER 2022b).

In Summe wurden in der Saison 2022 68 flügge Jungvögel verzeichnet, was zunächst den dritthöchsten Wert nach 2019 (78) und 2020 (71) bedeutete. Die Fortpflanzungsziffer betrug 2022 im Durchschnitt 1,84 flügge Jungvögel pro nachgewiesene Brut ($n = 37$) und lag damit etwas hinter den Werten der drei vorangegangenen Saisonen zurück (zuletzt 2021: 2,03). Der Durchschnittswert für erfolgreiche Brutpaare lag bei 2,52 Jungen pro erfolgreiche Brut (2021: 2,60). Von den 68 ausgeflogenen Jungvögeln kamen insgesamt 18 Jungvögel (26,5 %) aus Bruten mit Horstschutzmaßnahmen (siehe oben).

Von den 54 in Niederösterreich **2023** nachgewiesenen Wiesenweihen-Brutpaaren erzielten 29 (53,7 %) einen Bruterfolg, 25 (46,3 %) blieben erfolglos. Der Bruterfolg streute lokal von ein bis vier flüggen

Jungvögeln (Abb. 22; SACHSLEHNER 2023c). Bruten mit vier flüggen Jungvögeln (6 Fälle) wurden nur im nordöstlichen Waldviertel registriert (Raum Geras 1x, Raum Raabs-Karlstein 5x).

Mit insgesamt 74 flüggen Wiesenweihen-Jungvögeln wurde in der Saison 2023 der bis dato zweithöchste Wert nach der Saison 2019 (78 Jungvögel) erzielt. Die Fortpflanzungsziffer für 2023 erreichte im Durchschnitt 1,37 flügge Jungvögel pro nachgewiesene Brut (n = 54). Damit lag diese Ziffer deutlich hinter den Werten der letzten Jahre zurück (2022: 1,84, 2021: 2,03). Erfolgreiche Paare brachten 2023 durchschnittlich 2,55 Junge pro erfolgreiche Brut zum Ausfliegen, was annähernd den beiden Vorsaisonen (2022: 2,52, 2021: 2,60) entsprach. Die Fortpflanzungsziffer für 2023 wurde aber vor allem durch die zahlreichen Brutverluste in Grünschnittroggen-Feldern gedrückt, wo fast alle Schutzmaßnahmen scheiterten (siehe oben). Dennoch kamen von den 74 ausgeflogenen Jungvögeln 2023 insgesamt 13 Jungvögel (17,6 %) aus Bruten mit Horstschutzmaßnahmen (siehe oben).

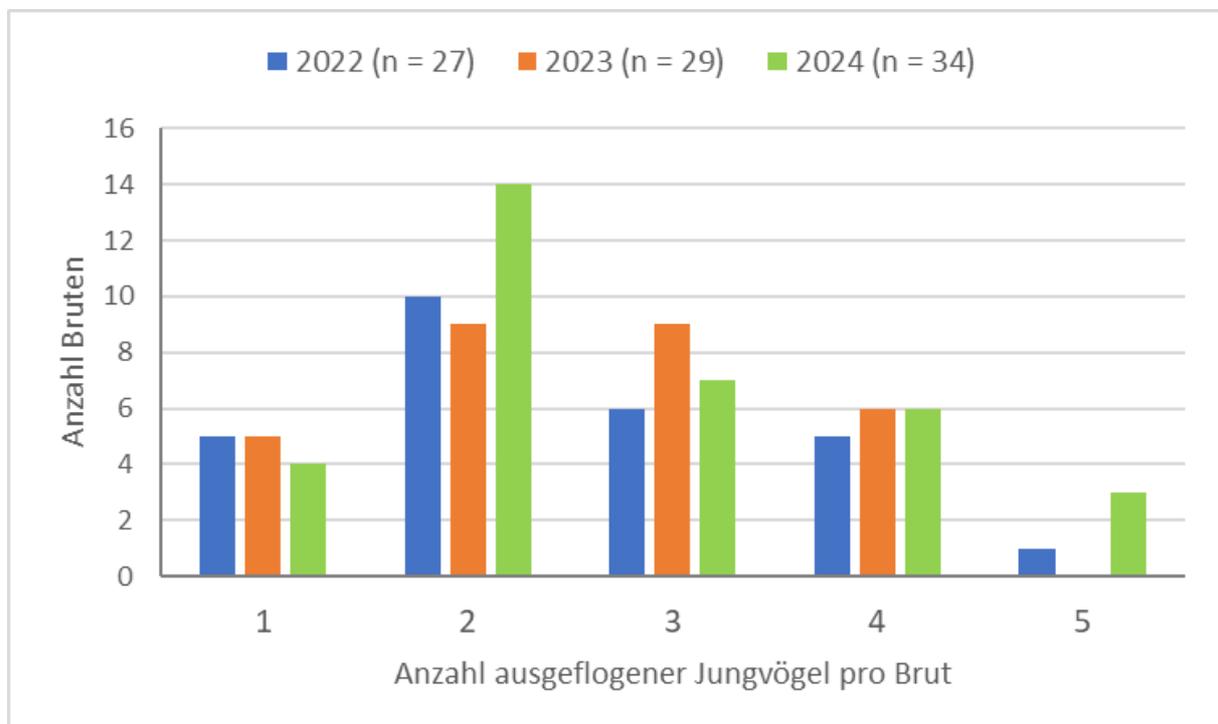


Abbildung 22. Brutgröße erfolgreicher Wiesenweihen-Bruten in Niederösterreich 2022-2024.

Von den 64 in Niederösterreich **2024** nachgewiesenen Wiesenweihen-Brutpaaren erzielten 34 (53,1 %) einen Bruterfolg, 30 (46,9 %) blieben erfolglos, wofür auch stark die frühe Getreideernte mit verantwortlich ist (siehe die Ausfallsursachen unten). Im Wiener Becken flogen zwei Bruten mit zwei und drei Jungvögeln aus einer Feuchtbrache aus. Im Waldviertel streuten die Zahlen ausgeflogener Jungvögel (überwiegend aus Getreide) zwischen ein und fünf Jungvögeln. Erstmals wurden in einer Saison gleich drei Bruten mit fünf Jungvögeln registriert (Abb. 22). Hierbei ist jedoch anzumerken, dass durch Drohneneinsatz noch einige Nester mehr bekannt wurden, die ca. zwei Wochen vor der Ernte fünf Nestlinge aufwiesen.

Mit insgesamt 92 flüggen Wiesenweihen-Jungen wurde 2024 ein neuer absoluter Rekordwert für Niederösterreich erreicht. Der bisherige Rekordwert von 2019 (78 Jungvögel) wurde insgesamt deutlich übertroffen. Hätte jedoch die Getreideernte im Waldviertel nur eine Woche später stattgefunden, wäre mit Sicherheit eine Zahl von 120 Jungvögeln möglich gewesen. So erreichte die Fortpflanzungsziffer für 2024 einen Wert von lediglich 1,44 flüggen Jungvögeln pro nachgewiesene Brut ($n = 64$) und liegt damit nur knapp über dem Wert von 2023 (1,37), wo viele Grünschnittroggen-Bruten verloren gingen. Der durchschnittliche Bruterfolg von 2,71 Jungvögeln pro erfolgreiche Brut ($n = 34$) wurde in den oben angeführten Jahren davor nicht erreicht und zeigt das Reproduktionspotential, das in der Saison 2024 bei phänologisch nicht so stark verfrühter Getreideernte zu erwarten gewesen wäre.

Ausfallsursachen

Zu den Ausfallsursachen zählten **2022** neben einzelnen Fällen von Ausmähen (1x Luzerne, 1x Getreide; SACHSLEHNER 2022b) vor allem Nahrungsmangel und Starkregenereignisse in der Schlüpfphase mit Lagern des Getreides. Der Nahrungsmangel in mehreren Teilgebieten führte auch bei erfolgreichen Bruten zu kleinen Brutgrößen, insbesondere bei späteren Bruten. In fünf Fällen flog 2022 jeweils nur ein Jungvogel aus (vgl. Abb. 22).

In der Saison **2023** fielen im Grünschnittroggen 13 Bruten aus, wobei durchwegs große Erstgelege mit durchschnittlich 5,0 Eiern ($n = 9$; Maximum = 6 Eier) im Rahmen von Zäunungsmaßnahmen (siehe oben) beobachtet werden konnten. Diese Brutausfälle erfolgten nach starken Gewittern mit Sturmböen größtenteils erst Mitte Juni, sodass auch keine Ersatzbruten mehr möglich waren. Zwei weitere Wiesenweihe-Paare konnten sich dagegen nach rechtzeitiger Mahd des Grünschnittroggen-Feldes vor Mitte Mai – noch vor oder bei Brutbeginn – in andere Wintergetreidefelder verlagern und zumindest in einem Fall erfolgreich brüten. Hierbei wurden bei Ersatzbruten Gelegegrößen von jeweils drei Eiern bekannt ($n = 3$).

In einigen Fällen im Raum Waldkirchen an der Thaya und Dobersberg dürften Wiesenweihen-Bruten durch das Eindringen von Wildschweinen (*Sus scrofa*) in Getreidefelder verloren gegangen sein, bevor noch Schutzmaßnahmen gesetzt werden konnten.

In der Brutsaison **2024** waren von den 64 nachgewiesenen Bruten ein Viertel (25,0 %) vor der Ernte bereits nicht mehr intakt, wobei die Ausfallsursachen unbekannt blieben. (Dazu kommt ein nicht genau bekannter Anteil wahrscheinlicher Bruten, die meist bis dahin noch nicht länger beobachtet werden konnten.) Bei mindestens zwei Bruten im Wiener Becken wurde das Verschwinden des Männchens festgestellt. Illegale Verfolgung kann in diesen Fällen nicht ausgeschlossen werden. In einem Fall versuchte das Weibchen (2. Kalenderjahr) trotz fehlenden Männchens die Brut alleine fortzusetzen, gab jedoch dann offensichtliche durch regelmäßige Störungen (nahe Kappenammer-Beobachtungsplatz ca. ab Anfang Juni) auf, was aber erst im Nachhinein durch den Fund des Geleges (per Drohne; drei Eier) hundertprozentig klar wurde.

Bei sieben nachgewiesenen Paaren (11,7 %, n = 64) ist für 2024 davon auszugehen, dass die Brut durch die Getreideernte gänzlich verloren ging (siehe oben). (Dazu kommt auch hier ein nicht genau bekannter Anteil wahrscheinlicher Bruten, die meist bis dahin noch nicht länger beobachtet werden konnten.) Für mindestens sechs weitere Bruten ist sehr wahrscheinlich, dass sich durch die frühe Ernte die Brutgröße verringerte. In diesen Fällen überstanden offenbar nur die ein bis zwei ältesten Jungvögel die Ernte unbeschadet.

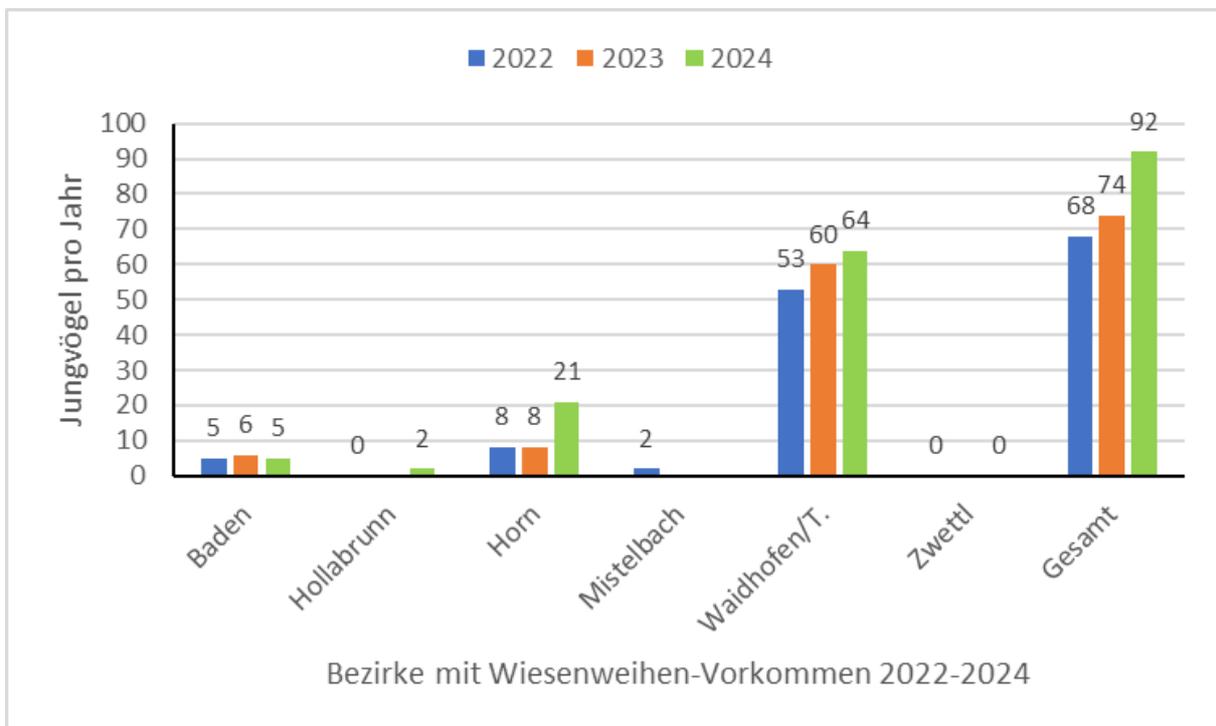


Abbildung 23. Vergleich des Wiesenweihen-Bruterfolgs (Anzahl ausgeflogener Jungvögel) für die Jahre 2022-2024 in Niederösterreich nach Bezirken und gesamt.

Aber auch natürliche Ausfallsursachen wurden bekannt. Eine der Vertragsbruten in niedriger Wintergerste ging ganz offensichtlich durch den Fuchs (*Vulpes vulpes*) zur Gänze verloren (Risse dreier Jungvögel). In einem weiteren Fall wurden bei der vorgesehenen Auspflockung drei vermutlich vom Wiesel (*Mustela erminea*) getötete und angefressene Jungvögel vorgefunden, während ein Jungvogel – ausreichend gut fliegend – überlebte (und daher kein Vertrag mehr geschlossen wurde).

Bei zusammenfassender Betrachtung des Wiesenweihen-Bruterfolgs auf Bezirksebene, ist festzuhalten, dass nur in den drei Bezirken Baden, Horn und Waidhofen an der Thaya 2022-2024 jährlich Bruterfolg erzielt wurde (Abb. 23). In den Bezirken Hollabrunn und Mistelbach wurde nur in einem der drei Untersuchungsjahre ein Bruterfolg verzeichnet. Im Bezirk Zwettl traten zwar Einzelpaare auf, zu erfolgreichen Bruten kam es dort aber nicht. Unter allen Bezirken ragte der Bezirk Waidhofen an der Thaya mit jährlich 53 bis 64 Jungvögel der Wiesenweihe ganz deutlich heraus.

-

4. Stand der Erreichung der Projektziele

Als übergeordnete Ziele des dreijährigen (2022-2024) Artenschutzprojektes für die Korn- und Wiesenweihe wurden wie in der Einleitung erwähnt seitens des Landes Niederösterreich vorgegeben:

- Erhalt der akut vom Aussterben bedrohten Kornweihen-Brutpopulation innerhalb der dreijährigen Projektlaufzeit
- Der Brutbestand der Wiesenweihe soll sich ausgehend von 44 Paaren auf über 50 Brutpaare innerhalb der dreijährigen Projektlaufzeit erhöhen.
- Der Bruterfolg von Korn- und Wiesenweihe soll durch Maßnahmen der Brutplatzsicherung (Verhinderung von Verlusten auf Grund von Mahd- und Erntearbeiten) gewährleistet werden.
- Erhebung der Verbreitungsdaten von Korn- und Wiesenweihe als fachliche Grundlage für die weitere Planung, zur Evaluierung der gesetzten Schutzmaßnahmen und als Basis für die Berichtspflicht gemäß Artikel 12 der Vogelschutzrichtlinie.

Der Kornweihen-Brutbestand hat sich trotz des Fehlens von konkreten Bruthinweisen 2022 in der Folge 2023 und 2024 – unter günstigen Lebensraum- und Nahrungsbedingungen – äußerst positiv entwickelt (Abb. 24). 2024 wurden im Waldviertel 37-38 Paare ermittelt. Das für den Projektzeitraum 2022-2024 vorgegebene Ziel zum Erhalt der Kornweihen-Brutpopulation wurde hiermit eindeutig erreicht.

Für die Wiesenweihe wurde in allen drei Projektjahren das vorgegebene Ziel von über 50 Brutpaaren übertroffen (vgl. Abb. 25). Der Brutbestand stieg von 51 Paaren 2022, auf 65 Paare 2023 und erreichte den aktuellen Rekordbestand von 94 Brutpaaren. Die guten bis sehr guten Mausejahre 2023 und 2024 halfen klarerweise mit, den Zielwert deutlich zu übertreffen.

Das Ziel der Verhinderung von Brutverlusten auf Grund von Mahd- und Erntearbeiten durch Brutplatzsicherung wurde grundsätzlich ebenfalls erreicht. Die einzige Kornweihen-Getreidebrut 2024 wurde erfolgreich gesichert. Für die Wiesenweihe wurden jährlich bedarfsorientiert Vertragsflächen und Zäunungen eingerichtet (Abb. 21). Nur 2023 wurden aufgrund der Grünschnittroggen-Problematik trotz der Maßnahmen hohe Ausfälle verzeichnet. Ansonsten erwiesen sich die Maßnahmen zur Brutplatzsicherung wiederum als sehr effektiv (Kap. 3.2.3).

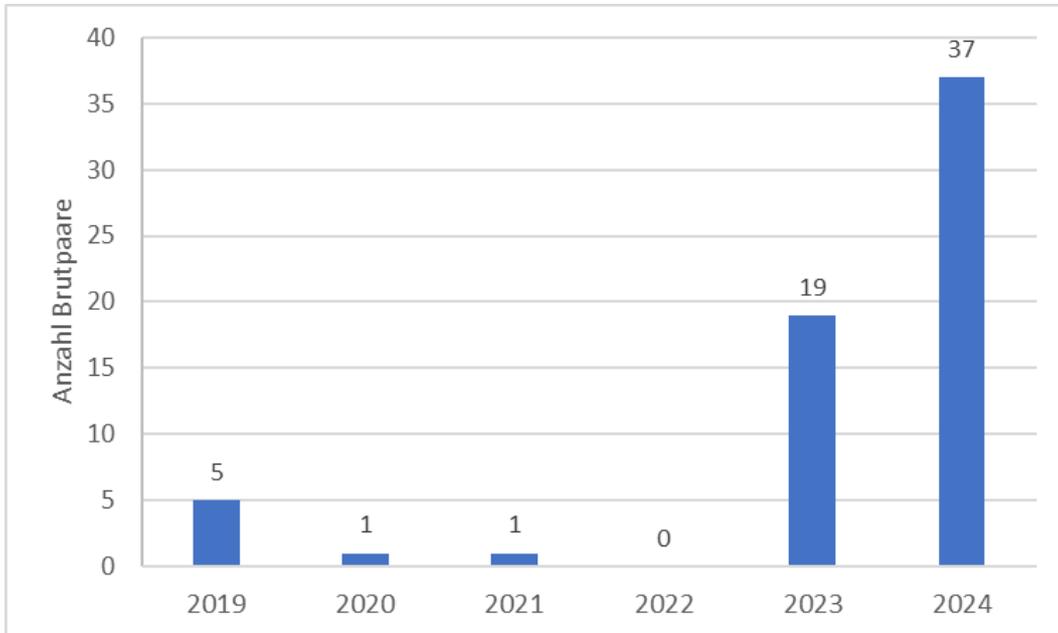


Abbildung 24. (Mindest-) Brutbestand der Kornweihe von 2019-2024 im Waldviertel, Niederösterreich.

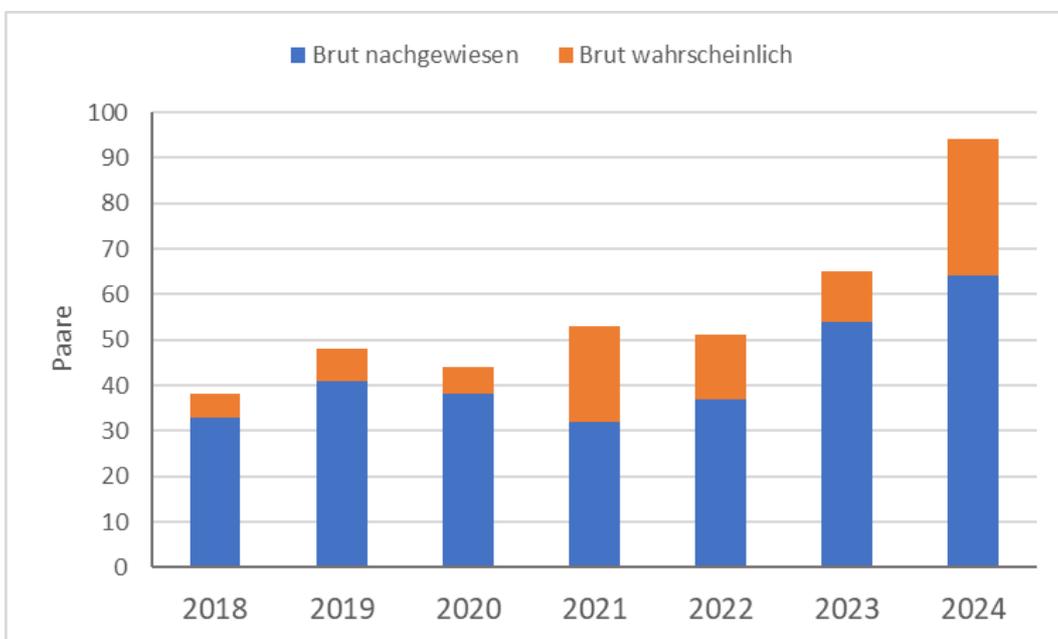


Abbildung 25. Bestandsentwicklung der Wiesenweihe in den Jahren 2018-2024, aufgeschlüsselt nach den Kategorien Brut nachgewiesen und Brut wahrscheinlich (vgl. SACHSLEHNER 2020, 2022a, 2023c).

Zum Jahr 2024 mit einer extrem frühen Getreideernte ist aber anzumerken, dass bei einem höheren Personaleinsatz (d.h. zusätzliches Personal) noch mehr Vertragsmaßnahmen umgesetzt hätten werden können, um die Ernteverluste von noch nicht ausgeflogenen Wiesenweihen-Jungen geringer zu halten. Die positive Bestandsentwicklung von Korn- und Wiesenweihe (Abb. 24 und 25) sprechen aber für sich selbst und belegen zweifellos den Erfolg des dreijährigen Artenschutzprojektes (sowie der vorhergehenden Projekte).

Neben dem Erfolg der eingesetzten Brutplatzsicherung ist aber auch zu betonen, dass der grundlegende Lebensraumschutz im Offenland mit allgemeinen (z.B. erforderlicher Bracheanteil) und speziellen Maßnahmen im ÖPUL sowie in der Bio-Landwirtschaft eine äußerst wichtige Voraussetzung für den Erhalt der Korn- und Wiesenweihen-Brutpopulationen in Niederösterreich darstellt (vgl. SACHSLEHNER 2020).

Als Grundlage für die Zielerreichung wurden auftragsgemäß die Brutbestände von Korn- und Wiesenweihe in allen drei Projektjahren niederösterreichweit erhoben und die Brutplätze Best möglichst – d.h. auch möglichst störungsfrei – lokalisiert. Die Verbreitungsdaten wurden für die Kornweihe und die Wiesenweihe in den Kap. 3.1 und 3.2 ausführlich zusammengefasst und somit belegt, dass das oben letztgenannte Ziel ebenfalls als erreicht gelten kann. Für den Bericht gemäß Artikel 12 der Vogelschutzrichtlinie wird auch über die Kornweihen-Brutpopulation in Niederösterreich entsprechend zu berichten sein.

5. Schlussfolgerungen

Aus den oben ausführlich beschriebenen Erhebungen und Schutzmaßnahmen lässt sich klar der Erfolg des Schutzprojektes zu Korn- und Wiesenweihe ableiten. Daraus ergibt sich aber auch umso mehr die Notwendigkeit der Fortsetzung umfassender Schutzbestrebungen.

Der aktuellen Kornweihen-Brutpopulation im Waldviertel kommt auch international gesehen eine hohe Bedeutung zu. Es handelt sich nach bisherigen Kenntnissen derzeit um das größte und konstanteste Kornweihen-Brutvorkommen in Mitteleuropa. Während im Waldviertel 2023 19-21 Paare und 2024 37-38 Paare festgestellt wurden, konnten in der benachbarten Tschechischen Republik 2022 ein Paar, 2023 drei Paare und 2024 wieder nur ein Paar registriert werden (D. HORAL & V. SKORPIKOVA, schriftliche Mitteilungen). Aus Deutschland wurde für 2023 abseits der kleinen norddeutschen Brutpopulation (um die zehn Paare; H. BRÜCHER, mündliche Mitteilung) nur über einen erfolglosen Kornweihen-Brutversuch am Chiemsee (Landkreis Traunstein) in Bayern berichtet (OTT & SAILE 2024). Bemerkenswerterweise wurde 2024 im Südburgenland eine Kornweihen-Brut im Raum Rechnitz bekannt (D. LEOPOLDSBERGER, mündliche & schriftliche Mitteilungen). Nach bisherigem Datenstand wies daher die österreichische Kornweihen-Brutpopulation 2024 eine Größe von 38-39 Brutpaaren auf. Davon lagen aber 37-38 Paare (97,4 %) im niederösterreichischen Waldviertel.

Wie oben in Kap. 3.1 ausgeführt, profitierte die Kornweihe 2023 und 2024 offensichtlich auch von den zahlreichen Schlagflächen in den (Groß-) Waldgebieten des Waldviertels. Gleichmaßen von Bedeutung für die starke Besiedlung durch die Kornweihe war aber auch das Feldmaus-Massenaufreten in diesen zwei Jahren. (Zwei derart gute Feldmausjahre hintereinander traten bisher nur sehr selten auf.)

Generell ist zu betonen, dass bereits seit 2006/07 aus dem nordöstlichen Waldviertel Kornweihen-Waldbruten bekannt wurden, die mehrfach auch erfolgreich verliefen (vgl. SACHSLEHNER ET AL. 2016). Im Jahr 2012 wurden im Rahmen der Wiesenweihen-Erhebungen nebenbei – ohne ausgiebige gezielte Beobachtung – bereits vier bis fünf Kornweihen-Brutpaare, die Waldgebieten zuzuordnen waren, registriert (SACHSLEHNER 2012). (Ein weiterer Bruthinweis wurde damals inoffiziell – im Rahmen von Windkraftkartierungen – südlich von Irnfritz bekannt.) Hierbei konnte in einem Fall einer erfolgreichen Brut der Horstbereich genau lokalisiert werden und dieser lag in einem nadelholzdominierten Jungwald mit lokaler Verbuschung im Unterwuchs, wo ein einziger Baum umgestürzt war. Es handelte sich also nicht um eine Schlagfläche oder eine junge Aufforstung. Auch 2019 wurde eine erfolgreiche Kornweihen-Brut in einem lichten Eichen-Rotföhrenbestand mit grasigem Unterwuchs und leichter Verbuschung beobachtet. Aus diesem Bestand waren zuvor nur sehr vereinzelt Bäume entnommen worden. Und auch 2023 dürfte im Nordteil der Wild – nach Funden von Mauserfedern des Weibchens – eine Brut in einem feuchteren Fichtenhochwald mit großflächigem Schachtelhalm-Unterwuchs stattgefunden haben (siehe oben in Kap. 3.1). Somit kann hier das Zwischenresümee gezogen werden, dass Schläge und junge

Aufforstungen in Waldgebieten das Auftreten der Kornweihe zwar fördern, aber keinesfalls eine Grundvoraussetzung für Kornweihen-Bruten in Waldviertler Wäldern sind. Das dichte Auftreten von Kornweihen in größeren Waldgebieten – durch günstige Voraussetzungen für das Sozialverhalten und die Feindverteidigung (siehe Kap. 3.1 oben) – dürfte aber für 2023 und 2024 sehr wahrscheinlich schon mit der starken Auflockerung der Waldviertler Nadelholzforste zusammenhängen. Anzumerken ist auch, dass die Kahlschlagbewirtschaftung von Nadelforsten im Waldviertel eine lange Tradition hat und auch früher – z.B. in Folge von Sturmereignissen, Schneebruch oder Raufrostbruch – lokal zu größeren Auflockerungen der Nadelholzforste geführt hat. Die aktuellen Nadelholzschlägerungen seit ca. 2015/16 haben nur eine bis dato nicht gekannte Dimension erreicht.

Dennoch sind in mehreren Großwaldgebieten schätzungsweise noch bis zu 50 % der Nadelforste vorhanden (z.B. Die Wild). Mit dem sich weiter verschärfenden Klimawandel werden vermutlich in den nächsten ein bis zwei Jahrzehnten noch weitere neue Schläge entstehen, während ein Großteil der jetzt vorhandenen Schläge dann durch die Sukzession oder durch dichte Aufforstungen wieder weitgehend geschlossen sein könnte. Abgesehen davon sagen Klimaprognosen vermehrt starke Stürme und auch Waldbrände voraus; beides könnte in der Folge auch wiederum der Kornweihe zugutekommen. **In Summe ist daher davon auszugehen, dass zumindest in den nächsten zwei Jahrzehnten weiter eine mehr oder weniger hohe Habitategnung für die Kornweihe im Waldviertel gegeben sein wird.** Vor allem in Waldgebieten mit einer kleinräumig vielfältigen Besitzstruktur wie z.B. in der Wild mit ihren mehreren tausenden Waldparzellen ist zu erwarten, dass auch sehr langfristig eine grundsätzliche Habitategnung für die Kornweihe vorhanden sein wird. Wie oben bereits betont, ist die Kornweihe durchaus in der Lage, auch abseits von Schlägen und lückigen Aufforstungen innerhalb der Waldgebiete zu brüten. Es können ihr sogar schon etwas lichtere Bestände entlang von Forst- oder Rückewegen oder auch kleine Lichtungen neben 15 bis 20-jährigen Aufforstungen genügen (wie z.B. im Bereich von vorübergehend störungsarmen Holzlagerplätzen; siehe auch die Kornweihen-Brut in SACHSLEHNER 2022a). Anzumerken ist auch noch, dass nach den bisherigen Erfahrungen erfolgreiche Kornweihen-Bruten bis zu rund 600 m tief im Wald - bzw. vom Hauptjagdgebiet entfernt – lagen (vgl. SACHSLEHNER ET AL. 2016).

Der Bestand der Kornweihe wird – wie auch bei der Wiesenweihe üblich (z.B. SACHSLEHNER 2017) – mit dem Nahrungsangebot auch zukünftig fluktuieren. Zu beachten ist hierbei, dass besonders 2023, aber auch 2024, zahlreiche Jungvögel im Gebiet des (nordöstlichen) Waldviertels ausgeflogen sind, sodass zu erwarten ist, dass ein Großteil dieser Vögel auch in Zukunft weiter versuchen wird, innerhalb des Waldviertels zu brüten. Innerhalb Europas sind nach bisherigen Kenntnissen (T. BELKA, schriftliche Mitteilungen) aber sowohl eine großräumige Zu- als auch Abwanderung möglich. Eine genaue Bestandsprognose für die Kornweihe kann daher klarerweise nicht gegeben werden. Abschließend soll für die Kornweihe aber auch noch herausgestrichen werden, dass mit Ausnahme von 2023 und 2024 bisherige Erfassungen der sehr schwierigen Art (vgl. SACHSLEHNER ET AL. 2016) im Nachhinein gesehen als völlig unzureichend angesehen werden müssen. Vor allem die gezielte Erhebung in der Balzzeit

(März-April) ist erstmals 2024 wirklich einigermaßen großräumig im Waldviertel erfolgt (auch durch zahlreiche externe Erhebungen außerhalb des Artenschutzprojektes). Alle Bestandsangaben vor 2023 sind daher als absolute Minimalzahlen anzusehen und unterschätzten wohl besonders in guten Jahren (wie z.B. 2007, 2012, 2019) den Kornweihen-Brutbestand des Waldviertels.

Auch bei der Wiesenweihe trägt Niederösterreich weiter die Hauptverantwortung für deren Schutz. Mit den Brutbeständen von 51 (2022), 65 (2023) und 94 Paaren (2024) ist weiterhin eine positive Bestandsentwicklung im Gang. Der Wiesenweihen-Brutbestand im Burgenland beträgt nach einer aktuellen Einschätzung etwa 10-12 Paare (vgl. DVORAK & PELLINGER 2024). Damit beherbergt Niederösterreich bei der Wiesenweihe einen Populationsanteil von rund 90 %, davon liegen wiederum rund 90 % der aktuellen Population im (nördlichen) Waldviertel.

In der Brutsaison 2024 wurden bei der Wiesenweihe in Summe in Österreich 100 Brutpaare (ca. 105) erstmals überschritten. (Die genauen Zahlen aus dem Burgenland liegen noch nicht vor.) Hierbei ist zu beachten, dass 2023 und 2024 regional gute Jahre der Feldmaus waren. In Jahren mit einem geringeren Nahrungsangebot können daher – nach den Erfahrungen mit bisherigen Fluktuationen (SACHSLEHNER 2017, 2020, 2023b) – auch wieder geringere Wiesenweihen-Bestände zu verzeichnen sein. (Ähnliches gilt klarerweise auch für die Kornweihe; siehe oben.) Zudem werden bei der Wiesenweihe auch unterschiedliche Überwinterungsbedingungen in den Winterquartieren Afrikas auf die Brutbestände einwirken (TRIERWEILER ET AL. 2014, MILLON ET AL. 2019, SCHLAICH 2019, SCHLAICH ET AL. 2023).

Abschließend sei nochmals betont, dass der langfristige großräumige Lebensraumschutz eine unverzichtbare Grundlage des Korn- und Wiesenweihen-Schutzes ist. Als Jagdflächen besondere Bedeutung haben Dauergrünland (Mähwiesen, Feuchtwiesen), Wechselgrünland, Klee- und Luzernefelder, Brachen sowie Feldrainstrukturen mit grasiger oder krautiger Vegetation, aber auch Heckenstrukturen und lockere Obstbaumreihen (vgl. SACHSLEHNER 2017, JOEST & ILLNER 2019, SCHLAICH 2019). Insbesondere der sich fortsetzende Verlust von Dauergrünland durch Wiesenumbruch in bereits ackerdominierten Fluren sollte gestoppt werden (SACHSLEHNER 2020). Für beiden Weihenarten, speziell aber für die Kornweihe, ist auch die zusätzliche Anlage von Hecken zur Stärkung der Feldvogel-Populationen als Nahrungsgrundlage zu empfehlen.

6. Literaturverzeichnis & Quellenangaben

- BELKA, T., D. HORAL, V. MRLIK; P. NAVRATIL, J. KREJCI & P. BARTES 2020: Breeding of the Hen Harrier (*Circus cyaneus*) in the Czech Republic in 2019. *Crex* 38, 9-23.
- CARTER, I. & D. POWELL 2022: *The Hen Harrier's Year*. Pelagic Publishing, London UK, 172 pp.
- DVORAK, M., A. LANDMANN, N. TEUFELBAUER, G. WICHMANN, H.-M. BERG & R. PROBST 2017. The conservation status of the breeding birds of Austria: Red List (5th version) and Birds of Conservation Concern (1st version). *Egretta* 55: 6-42.
- DVORAK, M. & A. PELLINGER 2024: *Wiesenweihe Circus pygargus* (LINNAEUS, 1758). In: M. Dvorak, A. Grüll, A. Ranner, J. Laber, H.-M. Berg, A. Pellingner, T. Hadarics & B. Kohler: *Die Vogelwelt des Neusiedler See-Gebietes*. Verlag Naturhistorisches Museum, 367-369, Wien.
- HARDEY, J., H. CRICK, C. WERNHAM, H. RILEY, B. ETHERIDGE & D. THOMPSON 2013: *Raptors: a field guide for surveys and monitoring*. Third edition. The Stationery Office, Edinburgh, 371 pp.
- JOEST, R. & H. ILLNER 2019: Umsetzung der Vogelschutzrichtlinie in Ackerbaugebieten – Zwischenbilanz 15 Jahre Vogelschutzgebiet Hellwegbörde. *Vogelwarte* 57: 269-270.
- MILLON, A., C. DANOVARO, T. PRINTEMPS, A. B. LEROUX, A. E. SCHLAICH, A. VILLERS, J.-L. BOURRIOUX & V. BRETAGNOLLE 2019: Disentangling the effects of environmental conditions on wintering and breeding grounds on age-specific survival rates in a trans-Saharan migratory raptor. *J. Avian Biol.* 50/9. DOI: 10.1111/jav.02233.
- OTT, J. & C. SAILE 2024: *Artenhilfsprogramm Wiesenweihe (Circus pygargus) in Bayern – Jahresbericht 2023*. – Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU), Augsburg.
- RAK, D. & J. VESELY 2015: Status of Montagu's Harrier in the Czech Republic and Slovakia.- *The Montagu's Harrier in Europe: Status, Threats, Protection, International Workshop, Würzburg, 20.-22.11.2015, programme schedule & abstracts*, Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V. (LBV), Hilpolstein, Germany.
- SACHSLEHNER, L. 2012: *Artenschutzprojekt Wiesenweihe (Circus pygargus) – Brutbestand und Schutz in Niederösterreich, Zwischenbericht (Saison 2012)*. Unpubl. Bericht der Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg (2000 Stockerau) an BirdLife Österreich im Rahmen des Projekts CORO-SKAT, Wien, 27 pp.

- SACHSLEHNER, L. 2014: Artenschutzprojekt Wiesenweihe (*Circus pygargus*) – Brutbestand und Schutz in Niederösterreich, 2011-2013, Endbericht. Unpubl. Bericht der Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg (2000 Stockerau) an BirdLife Österreich im Rahmen des Projekts CORO-SKAT, Wien, 117 pp.
- SACHSLEHNER, L. 2017: Wiesenweißen *Circus pygargus* in Österreich: Bestand, Lebensräume, Schutzmaßnahmen. Vogelwelt 137: 331-341.
- SACHSLEHNER, L. (unter Mitarbeit von J. TRAUTTMANSDORFF) 2020: Artenschutzprojekt für gefährdete Vogelarten in Niederösterreich 2018-2020 – Modul 3 Wiesenweihe: Endbericht 2020.- Unpubl. Bericht der Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg an das Land Niederösterreich, 33 pp.
- SACHSLEHNER, L. unter Mitarbeit von J. TRAUTTMANSDORFF & M. MOULLION 2022a: Artenschutzprojekt Wiesen- und Kornweihe 2021. Unpubl. Bericht der Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg an das Amt der NÖ Landesregierung, 28 pp.
- SACHSLEHNER, L. 2022b: Artenschutzprojekt für gefährdete Vogelarten in Niederösterreich 2022-2024, Tätigkeitsbericht 2022 Modul 3: Korn- und Wiesenweihe. Unpubl. Bericht Büro für Naturschutzpraxis & Forschung, 15 S. [korrigierte Version 22. Nov. 2022]
- SACHSLEHNER, L. 2023a: Kornweihe *Circus cyaneus*.- In: Teufelbauer, N., Seaman, B., Hohenegger, J.A., Nemeth, E., Karner-Ranner, E., Probst, R., Berger, A., Lugerbauer, L., Berg, H.-M. & Laßnig-Wlad, C. (Hrsg.): Österreichischer Brutvogelatlas 2013-2018 (1. Aufl.). – S. 284-285, Wien (Verlag des Naturhistorischen Museums Wien).
- SACHSLEHNER, L. 2023b: Wiesenweihe *Circus pygargus*.- In: Teufelbauer, N., Seaman, B., Hohenegger, J.A., Nemeth, E., Karner-Ranner, E., Probst, R., Berger, A., Lugerbauer, L., Berg, H.-M. & Laßnig-Wlad, C. (Hrsg.): Österreichischer Brutvogelatlas 2013-2018 (1. Aufl.). – S. 286-287, Wien (Verlag des Naturhistorischen Museums Wien).
- SACHSLEHNER, L. 2023c: Artenschutzprojekt für gefährdete Vogelarten in Niederösterreich 2022-2024, Tätigkeitsbericht 2023 Modul 3: Korn- und Wiesenweihe. Unpubl. Bericht Büro für Naturschutzpraxis & Forschung, Wien, 24 S.
- SACHSLEHNER, L., F. GUBI & H. LAUERMANN (2005): Eine erfolgreiche Brut der Kornweihe (*Circus cyaneus*) im Horner Becken (Niederösterreich) im Jahr 2005. Egretta 48/1-2: 88-95.
- SACHSLEHNER, L., H. LAUERMANN, F. GUBI, K. SACHSLEHNER, A. SCHMALZER, J. TRAUTTMANSDORFF, J. KUGLER & D. WALTER 2014: Die Brutpopulation der Wiesenweihe *Circus pygargus* (Linnaeus 1758) im nordöstlichen Waldviertel (Niederösterreich) 2000-2011. Egretta 53: 75-91.

- SACHSLEHNER, L., B. WATZL, A. SCHMALZER & J. TRAUTTMANSDORFF (2016): Die Kornweihe (*Circus cyaneus*) als Brutvogel in Niederösterreich – eine besonders schwierige Art. Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich 27/1-4: 10-24.
- SCHLAICH, A. E. 2019: Migrants in double jeopardy: Ecology of Montagu's Harriers on breeding and wintering grounds. PhD Thesis, University of Groningen, 223 pp.
- Schlaich, A. E., V. Bretagnolle, C. Both, B. J. Koks & R. H.G. Klaassen 2023: On the wintering ecology of Montagu's Harriers in West Africa: itinerancy in relation to varying annual environmental conditions. Ardea 111: 321-342.
- STASTNY, K., V. BEJCEK, I. MIKULAS & T. TELENSKY 2021: Atlas hnízdního rozšíření ptáku v České republice 2014-2017. Aventinum, Praha.
- TRIERWEILER, C., R. H. G. KLAASSEN, R. H. DRENT, K.-M. EXO, J. KOMDEUR, F. BAIRLEIN & B. J. KOKS 2014: Migratory connectivity and population-specific migration routes in a long-distance migratory bird. Proc. R. Soc. B 281: 21032897, 1-9.